#21 / Februar 2017

Zum mitnehmen!

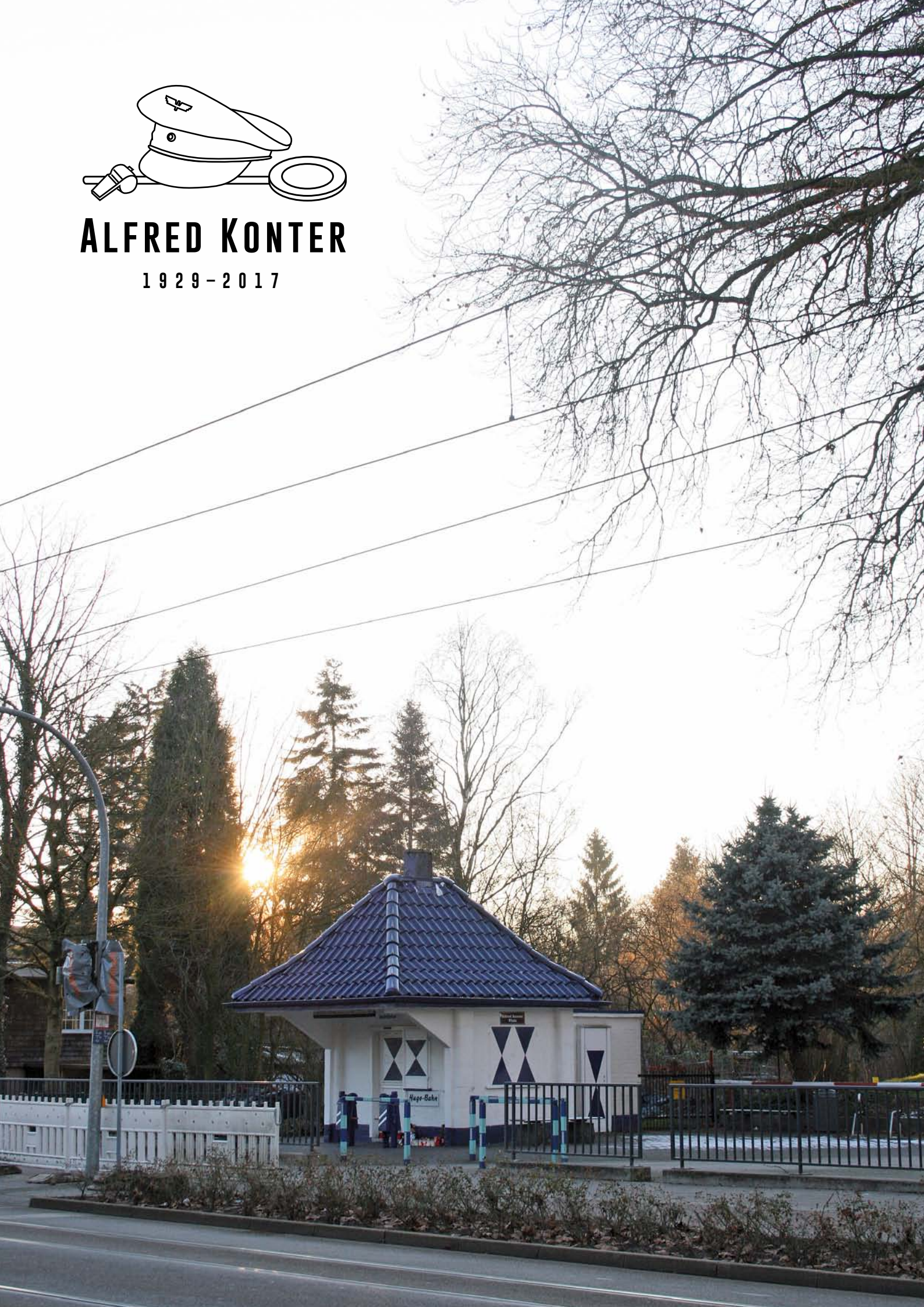
isso.

Stadtmagazin für Gelsenkirchen

Bäderkonzept · S04 Hinrunden-Fazit · Barbara Ring · Margit Kruse · VHS-Kochen · u.v.m.

Alfred Konter

1929–2017



Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
Während der Kinozeiten

Dietrich Bonhoeffer-Haus
Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel
Rund um die Uhr

Be Qu Moden
Ewaldstraße 26, 45892 GE-Resse
Mo-Fr 10-18 Uhr

Gelsendienste
Adenauerallee 115,
45891 GE-Erle
Rund um die Uhr

Tossehof
Ravenbusch 2, 45888 GE-Bulmke
Rund um die Uhr

AWO Begegnungszetrum
Grenzstr. 47, 45881 GE-Schalke
Nur zu Veranstaltungen

Alfred Zingler-Haus
Margaretenhof 10,
45888 GE-Bulmke
Täglich außer nachts

Familienbüro
Ebertstr. 20, 45879 GE-City
Mo-Sa 9-17 Uhr (Fr bis 15 Uhr)

Wissenschaftspark
Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr

Schwund erwünscht!

Öffentliche Bücherschränke in GE

von Jesse Krauß

Bücher für umsonst, zum einfach Mitnehmen, aber auch zum Bringen und Dalassen – das ist die revolutionäre Idee der öffentlichen Bücherschränke, die in den 1990er Jahren aufkamen und seither in immer mehr Städten aufgestellt wurden. Auch in Gelsenkirchen. Hier begann es (unseren Informationen nach) im März 2010 mit dem umgebauten Kabelschrank vor dem Portal der Gelsendienste, doch inzwischen lässt sich an den verschiedensten Stellen der Stadt kostenlos Lektüre tauschen.

Romänchen, Bestseller, Comics, Fachliteratur, Kinder-, Koch- und Schulbücher – bunt ist die literarische Mischung, die man in den Schränken findet, und nicht immer ganz taufrisch. Manch einer entlastet sein heimisches Bücherregal von alten Schmökern, entsprechend hoch ist die „Konsalik-Dichte“ in praktisch allen Schränken. Doch genauso finden sich auch Klassiker, Seltenheiten und echte Entdeckungen.

Was der eine aussortiert, kann dem anderen durchaus Horizonte öffnen. Bücher sind Kultur, Bücher sind Bildung, und kostenlose Bücher sind ein unbezahlbares Angebot an die Stadtgesellschaft, gerade wenn man gezwungen ist, jeden Cent umzudrehen. Das Tauschmodell enthebt die Bücher ihrem Warencharakter, ihr Wert wird hier allein vom Inhalt bestimmt und in hohem Maße demokratisch. Wer gerne liest, wird kaum an einem Schrank vorbei gehen können, ohne etwas für sich zu finden, und wem Bücher ansonsten eher fern liegen, dem bietet sich hier eine äußerst niederschwellige Zugriffsmöglichkeit.

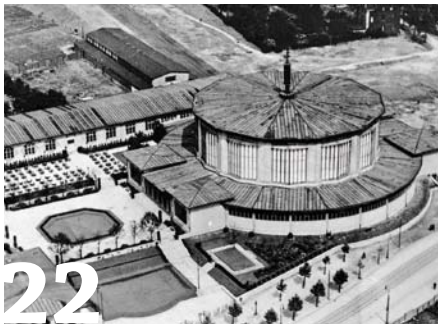
Dass die öffentlichen Bücherschränke von der Bevölkerung angenommen werden, beweist die Fluktuation auf ihren Brettern, und auch von etwaigem Vandalismus war in Gelsenkirchen noch nichts zu hören. Man darf also hoffen, dass die Idee lebendig bleibt und in Zukunft noch weitere Schränke in unserer Stadt aufgestellt werden.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Lesern,
in keiner Not verdummen und Gefahr...“

14

Mach mich nicht nass!

Zur Diskussion um Gelsenkirchens Bäderlandschaft



22

27. Januar 1941

Deportation in den Tod

24

Cordula & Meinhardt

Im Gespräch mit der Künstlerin Barbara Ring

5 | **isso gemischt.**
Aktuelles und Interessantes

9 | **Schreiend*stilles* Defizit**
Über die tödliche Isolation der Kranken und Alten

10 | **S04: Das Hinrunden-Fazit**
Die erste Halbserie unter Markus Weinzierl

13 | **Entscheidend ist auch neben dem Platz**
Im Gespräch mit Martin Weijers (Schalker Fanprojekt)

19 | **isso lecker.**
Rezept-Tipp – Natalie Frebel schlägt vor

20 | **Gewinnspiel**
Mit der isso. gewinnen und erleben

26 | **Im Andenken an Birgit Salutzki**
Ein Nachruf von Roman Dell

28 | **Fingerfood für's Büro**
VHS-Kochen mit Serena Bifolchi

30 | **Rosensalz**
Der neue Gelsenkirchen-Krimi von Margit Kruse

32 | **isso schlau.**
Das Gelsenkirchener Stadtwappen

34 | **KulturKalender**
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär und tanzt die Luzie?

38 | **Noch'n Vorschlag**
zur Lösung der Bädermisere

In eigener Sache

Ein Taucher in Schalke-Nord

An die Hundegassigeher zwischen Hubertushof und Am Schalker Bahnhof: Keine Sorge, Sie haben keine Halluzis, auch wenn Sie letzten Monat an einem knackig kalten Vormittag auf der großen Wiese hinter der Glückaufkampfbahn einen Taucher in einem Kinderplanschbecken gesehen haben sollten. Das war nur **Cem Özdemir** beim isso.-Titelbildshooting. Bereits anlässlich der Sommerausgabe 2015 war er für uns ins Neopren geschlüpft; damals für ein Bad im Gelsenwasserbrunnen am MiR. Nun führte ihn die Aussicht auf das unter Umständen möglicherweise vielleicht geplante neue Gelsenkirchener Kombibad an die Caubstraße. Denn auch für Taucher könnte sich in GE schon bald die Frage stellen: Quo badis? Mehr dazu auf Seite 14. Wir sagen: Danke Cem, und bis zum nächsten Tauchgang! Blub.

Vom Leser gebrieft: Pabst vs. Papst

„Ihr Lieben, erst einmal vielen Dank für ein Stadtmagazin, das ich immer sehr gerne … mit Gewinn und Genuss … lese. Aber zwei Hinweise gestatte ich mir, den Artikel über LUTHER in der Januar-Ausgabe betreffend:

1. Luther war kein Franziskanermönch, sondern gehörte dem Augustinerorden an.
2. Es gab meines Wissen zwar beim S04 einen Spieler namens Pa**b**st, und auf jeden Fall gibt es ein Café Pa**b**st in Gelsenkirchen … aber da ist davon auszugehen, dass dieses dem Luther unbekannt gewesen sein dürfte… der Pa**p**st in Rom, um den es in dem Artikel geht, schreibt sich jedoch mit zweimal „p" … einmal vorne und einmal in der Mitte.

Mit freundlichem Schmunzeln, Wolf-Rainer Borkowski

Hallo Herr Borkowski, ja, was war da los? Hatte gar der Belzebub die Hand im Spiele, und ließ mich Luther zum Franziskaner machen? Helmut Pabst dagegen hat in den 1970er Jahren tatsächlich im Parkstadion gepredigt... äh... im Tor gestanden. Wodurch dann das Café Pabst seinen Namen erhielt. So in etwa zumindest. Dessen ungeachtet muss ich jedoch reumütig eingestehen, dass zwar die Evanglische Kirche 500 Jahre Reformation feiern darf, ich aber noch nicht 500 Jahre Recherche ;-) *Viele Grüße, Jesse Krauß*

isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:
Karsten Jahn, Nils Noeske, Tobias Gerlemann, Michael Voregger, Andreas Jordan, Roman Dell

Glücksfee: Willi Sternenkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH Bottrop, www.pomp.de

Die Pomp GmbH ist lizensiert für klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Februar 2017
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Februar 2017. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen.
Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

Hoffen und Bangen zwischen Mars und Erde

Consol Theater zeigt „Infinity“ von Charles Way

Text: Denise Klein Fotos: Birgit Hupfeld

Raum und Zeit, Nähe und Distanz, Futurismus oder Allegorie? Können wir Zukunft wirklich erfassen? Oder lehrt die Zukunft, zur Gegenwart geworden, dass Vorstellungen und Vorhaben sehr flüchtig sind? Für die 12-jährige Eloise, die mit ihrer Mutter auf einem Bauernhof lebt, ist die Zukunft einfach spannend. Es ist das Jahr 2033, die erste bemannte Rakete macht sich auf den Weg zum Mars, und Eloises Tante Helen ist ausgewählt, an der dreijährigen Mission teilzunehmen. Eloises Mutter Sarah sieht der riskanten Reise ihrer Schwester mit gemischten Gefühlen entgegen, Eloise aber ist fasziniert und stolz auf ihre Tante. Über Millionen Kilometer hinweg halten sie Kontakt per Skype und Videobotschaften, Neuigkeiten von der Erde, aus Eloises Schulleben und dem Alltag auf dem Bauernhof gegen Infos über das Leben im All – doch die Illusion von Nähe erstirbt mit der Berührung des Bildschirms.

Nach zweieinhalb Jahren, die „Infinity“ ist auf dem Rückweg zur Erde, treten unerwartete Komplikationen auf. Wird Helen es schaffen, ihr Versprechen von der glücklichen Heimkehr einzulösen?

Das Jugendtheaterstück „Infinity“ von Charles Way, das 2016 Premiere am Consol Theater feierte, beschäftigt sich mit der Frage, ob Wagemut eine lohnenswerte Tugend ist. Ob das Wort „lohnenswert“ überhaupt mit dem Wort „Risiko“ vereinbar ist. Wann ist Hoffnung die letzte Möglichkeit, und wann ist sie simple Illusion?

Regisseurin Andrea Kramer inszeniert das Stück in einer Koproduktion mit dem Kinder- und Jugendtheater Dortmund. Autor Charles Way schrieb das Stück als Auftragswerk und stand dabei im stetigen Kontakt mit den verantwortlichen Kreativen. Sämtliche Abteilungen in Gelsenkirchen und Dortmund, Theaterpädagogik, Ausstattung, Technik und Öffentlichkeitsarbeit, arbeiteten Hand in Hand, um „Infinitiy“ auf die Bühne zu bringen.

Consol Theater
Gelsenkirchen

So 19. Februar, 15 Uhr
Di 21. Februar, 10:30 Uhr
Mi 22. Februar, 10:30 Uhr

Karten: 0209 / 9 88 22 82,
Kinder & Jugendl. 5 €, erm. 4 €
Erw. 8 €, erm. 7 €

www.consoltheater.de

pablo neruda

Die Gedichte des Literaturnobelpreisträgers Pablo Neruda (1904-1973) sind weltbekannt. „Die Elementaren Oden“, entstanden zwischen 1954 und 1957, bilden einen Kernpunkt im Werk des chilenischen Dichters. In drei umfangreichen und zusammenhängenden Gedichtzyklen spricht er von seiner chilenischen Heimat, von der Natur, der Geschichte und Kultur des südamerikanischen Kontinents, für den sich Pablo Neruda auch im politischen Kampf sein Leben lang einsetzte. Markus Kiefer und Giampiero Piria stellen mit einer Auswahl dieser suggestiven und identitätsstiftenden Texte einen Bezug zur eigenen Identität und Herkunft her und gestalten einen eindringlich-poetischen Theaterabend. Sie rezitieren sowohl aus den „Elementaren Oden“ aus den 1950er Jahren als auch frühe Liebesgedichte aus den 1920er Jahren – begleitet von dem Gitarristen Wolfgang Bachmann.

Freitag, 24. Februar 2017, 19:30 Uhr
Pablo Neruda
Gedichtrezitation mit Markus Kiefer, Giampiero Piria
Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City
10 € / 8 €, Info: (0209) 169 - 9105

2 Eintrittskarten zu gewinnen
Jetzt auf Seite 20 schauen, Rätsel lösen, Lösung einsenden!

www.die-flora-gelsenkirchen.de

Eine Akteurin oder drei? Die Grenzen verschwimmen.

Das große Fest der kleinen Kriemhild

Das „theater gildenast" zeigt Sagenhaftes

Text: Denise Klein Foto: Ralf Nattermann

Das theater gildenast hat Rolf Gildenasts Adaption der Nibelungensage wieder neu aufgenommen. Unter der Regie von Thorsten Brunow gibt die Schauspielerin Pia Pannenbäcker ihr Solo-Debüt in dieser Inszenierung für Kinder ab sechs Jahren. In Personalunion aller wichtigen Charaktere der Geschichte rund um die burgundische Prinzessin Kriemhild schafft es die junge Mimin, jedem Protagonisten individuellen Raum zu geben. Erzähler der Geschichte sind neben Kriemhild selbst auch Siegfried und Hagen, der mächtige Hunnenkönig Attila und sein Bruder Blödelin. Sie berichten in rasantem Wechsel von den Geschehnissen, Erfahrungen, Träumen und Plänen.

Der freiheitsliebenden Kriemhild, die es mag, zu singen, zu tanzen und zu spielen, stinkt ihr feines Prinzessinnen-Leben hinter den dicken Burgmauern gewaltig: „Wenn ich wenigstens hinaus dürfte, aus dem Schloss heraus; nur ein einziges Mal in die große, weite Welt... Aber das Einzige, was mir erlaubt ist, ist hier im Burghof zu spielen."

Doch das wird sich bald ändern, trifft sie doch auf jemanden, der ihr Leben verändern wird. Siegfried, der Drachenblutprinz, zieht mit seinem Schwert „Balmug" durch die Lande und erkämpft sich einen Königstitel nach dem anderen, denn er ist unbesiegbar. Doch zu seinem Glück fehlt ihm noch die richtige Frau, mit der er den Sonnenuntergang anschauen kann. So macht er sich also auf den Weg, um Kriemhilds Herz zu erobern.

Doch Hagen, der beste Freund von König Gunther, ist ganz und gar nicht erfreut über die Hochzeit Kriemhilds mit Siegfried, war sie doch eigentlich ihm versprochen. Als Kriemhild ihm in Sorge um Siegfried von seiner verwundbaren Stelle erzählt, schmiedet Hagen einen Plan.

Warum kämpfen Menschen bis aufs Blut miteinander? Wie geht man mit Geheimnissen um? Warum wird die verliebte Kriemhild zu einer rachsüchtigen Furie? Zum Schluss bleibt kein blutiges Schlachtfeld zurück, stattdessen erschaffen Figuren und Zuschauer zusammen ein „Dokument des Friedens".

Premiere: Sonntag, 12. Februar 2017, 15 Uhr
Schloss Horst, Turfstr. 21, GE-Horst
Karten: info.theatergildenast@t-online.de oder 0172/3734911
Kinder: 6 € / Erwachsene: 8 €
Weitere Termine: Di 30. und Mi 31. Mai 2017
jeweils 10:30 Uhr im Kulturraum „die flora"

www.theater-gildenast.de

Illustration: Jesse Krauß

Star Wars Aktionstag

Sa 4. Febr. 15-17 Uhr: Stadtteilbib. Buer

Als Jedi tolle Abenteuer erleben! In der Stadtteilbibliothek Buer im Linden-Karree können „Jedi-Meister" (7-9 Jahre) an verschiedenen Stationen Geschicklichkeit und Mut unter Beweis stellen. Der Eintritt kostet 5 Euro (mit Bibliotheksausweis 2,50 Euro). Anmeldung: 0209/ 169-4378.

www.stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

© Val'n'Tin

Val'n'Tin – Liebenslang

Sa 11. Febr. 19:30 Uhr: Kulturraum „die flora"

Der Kulturpott Ruhr e.V. ermöglicht Menschen mit geringem Einkommen die Teilhabe am kulturellen Leben. Diesem Zweck kommen auch das Eintrittsgeld (15 €) dieses Chanson-Abends mit dem deutsch-französischen Duo Valérie Jammes und Martin Weyer-von Schoultz zugute.

www.die-flora-gelsenkirchen.de

© Mark Mühaus

„Bitte warten..."

Do 16 Febr. 18:30 Uhr: Wissenschaftspark

Weltweit sind Millionen Menschen auf der Flucht. Unser Blick auf das Schicksal dieser Menschen droht bereits abzustumpfen. 75 Fotografen des Verbandes FREELENS zeigen den Weg von Flüchtenden nach Europa im Rahmen einer Ausstellung der Fotogalerie „bild.sprachen".

www.bildsprachen.de

Woran **arbeiten** Sie gerade, Rebecca Adamietz?

Foto: Ralf Nattermann

„Ich messe hier im Stadtgarten am Rand dieses Weges eine dreizeilige Rinne aus, die ich anschließend legen werde, damit später das Wasser abfließen kann. Der ganze Weg wird dann in gleicher Ausführung gepflastert."

Rebecca Adamietz (18) befindet sich im ersten Lehrjahr ihrer dreijährigen Ausbildung zur Gärtnerin in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Nach Abschluss der Ausbildung ist die Übernahme bei **Gelsendienste** für ein Jahr garantiert, aber auch eine weitergehende Beschäftigung bei dem kommunalen Dienstleister ist möglich.

www.gelsendienste.de

© Andreas Noga

Jazz Slam mit Ryberski

Sa 18. Febr. 19:30 Uhr, werkstatt, Hagenstr. 34

Im Gegensatz zum normalen Poetry Slam werden hier die Vortragenden musikalisch durch eine Band unterstützt und versuchen, in dieser Kombination die Gunst des Publikums zu erlangen. Jeder Beitrag dauert maximal sechs Minuten. Eintritt frei / Spenden erbeten.

www.poesieduell-buer.de

© Greta Sykes

Unter verbranntem Himmel

Mi 22. Febr. 19:30 Uhr: Kulturraum „die flora"

Autorin Greta Sykes liest aus ihrem Roman „Unter verbranntem Himmel". Darin beleuchtet sie das Leben und den Widerstand einfacher Menschen in der aufkommenden NS-Zeit, u.a. auch von Gelsenkirchenern wie Alfred und Margarete Zingler und des Malers Karl Schwesig. Eintritt frei.

www.gelsenzentrum.de

© Stefula / Public Domain

Grimm aus der Bütt

Fr 24. Februar, 20 Uhr, Consol Theater

André Wülfing bürstet am Freitag vor Karneval Grimm'sche Märchen gegen den Strich und bietet alternative Fassungen, Perspektiven und Interpretationen an. Lustvoll und vielstimmig berichtet er u.a. von bösen Stiefmüttern vor dem Spiegel und einem Frosch als Immobilienmakler.

www.consoltheater.de

Heiße Botschaft in kalten Zeiten

New York Gospel Stars in der Kaue

Foto: Markis Foteinopoulos

Was wäre die heutige Popmusik ohne die afro-amerikanische Musik? Gerade in der Gospelmusik sind die ursprünglichen afrikanischen Einflüsse noch besonders hör- und spürbar. Afrikanische Rhythmen und Gesangstile vermischen sich mit den protestantischen Psalmgesängen, sodass neben der mitreißenden Musik die christliche Kernbotschaft immer noch im Mittelpunkt steht. Gerade in unseren Breitengraden erfreut sich der Gospel zunehmender Beliebtheit.

Zum neunten Mal in Folge gehen nun die New York Gospel Stars auf Deutschlandtournee und kommen am 28. Februar in die Kaue. Musikalische Zusammenarbeit gab es schon mit hochkarätigen Musikerinnen und Musikern wie Aretha Franklin, Whitney Houston oder Justin Timberlake. Mit Chorleiter Craig Wiggins bringt der achtköpfige Chor die positive und mitreißende Kraft des Gospels auf die Bühne.

Mit Eugene Reid am Piano und DeJon Carr am Schlagzeug lassen die New York Gospel Stars, bestehend aus Matia Washington, Latoya Duggan, Ahmed Wallace, Rashad Roberson, Shakira Atily und Alison Mitchell, keine Wünsche offen und begeistern Zuschauer jeder Altersgruppe. Die Auftritte der New York Gospel Stars sind nicht nur musikalisch, sondern auch spirituell ein besonderes Erlebnis, denn schöner können die Nächstenliebe und der Glaube zu Gott nicht greifbar gemacht werden. Die New York Gospel Stars beweisen, dass der Glaube nicht zwangsläufig mit Reue und Buße, sondern viel mehr mit Liebe und Lebensfreude einhergeht.

New York Gospel Stars

Dienstag, 28. Februar 2017, 20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
Tickets gibt es für 29,95 € unter www.lb-events.de, telefonisch unter 0234-9471940 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

2 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen

Jetzt auf Seite 20 schauen, Rätsel lösen, Lösung einsenden!

Stichwort: „Gospel" – Einsendeschluss: So 19. Februar
Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 20 angegeben.

www.newyorkgospelstars.de

Schloss Narren laden zum Narrenball

Samstag, 18. Februar, 20 Uhr
Gesamtschule Horst, Devensstraße 15

Wir sind mitten in der fünften Jahreszeit, und, ja, auch die Gelsenkirchener/innen können lustig! Die Gelsenkirchener Schloss Narren laden am 18. Februar zum Narrenball in die Mehrzweckhalle der Gesamtschule Horst ein. Los geht es um 20 Uhr, die Türen stehen aber schon ab 19 Uhr den Feierfreudigen offen. An diesem Abend treten alle Aktiven des Vereins auf wie die Schloss-Sternchen, die Schloss-Sterne, die Schloss-Garde, die Golden Girls, die Comedy-Gruppe „Die haben die Kappe ab" und die drei Solomariechen. Stargast des Abends ist Frank Lorenz mit seinem Affen Charlie. Tänzerische Höchstleistungen erwartet man von den Roten Husaren aus Mannheim. Für karnevalistische Partystimmung ist u. a. der Travestiekünstler Miss Lili sowie Angelique mit ihren Partysongs verantwortlich. Karten gibt es im Vorverkauf für 15 €. Wer es exklusiver möchte, kaufe sich eine VIP-Karte für 25 €.

Vorverkaufsstellen:

Großküchentechnik Lange
Pfeilstr. 29 b, 45897 GE-Sutum

Trend Shop Schürmann
Horster Str. 313, 45899 GE-Beckhausen

Modehaus Strickling
Essener Str. 4, 45899 GE-Horst

Getränke Plischka
Theodor Otte Str. 104, 45897 GE-Sutum

www.schloss-narren.de

Schreiend**stilles** Defizit

Über die tödliche Isolation der Kranken und Alten

von Astrid Becker

Liebe Leserschaft, sind Sie halbwegs gesund, in einer liebevollen Partnerschaft und dazu noch in gutem Kontakt zu Ihrer Familie, Kindern oder Enkelkindern lebend? – Gratulation! So etwas gibt es noch, ist mindestens so viel wert wie der stets angestrebte Gewinn der Samstagslotterie, aber leider nicht für jeden Menschen eine Selbstverständlichkeit.

Angesichts der beispiellosen Misere der unbedacht Verstorbenen, aber auch der einfach nicht mehr besuchten Kranken und Alten, von denen es so viele Ungezählte gibt, deren Tränen jedoch niemand sieht und deren Klagen keiner hört, der nicht mit ihnen in der Pflege beschäftigt ist, stellt sich wieder einmal die Frage nach dem „Wie wollen WIR leben – und alt werden?“ in aller Deutlichkeit.

Wie sehr interessiert uns das Leid der unbekannten alten Frau im Seniorenstift? Nur peripher oder eilen wir, in einem sozialen Netzwerk unserer Wahl, eine Gruppe auf die Beine zu stellen, die sich in die Heime unserer Nachbarschaft aufmacht, um das bisschen Leben, das noch bleibt, erträglich oder gar abwechslungsreich zu gestalten?

Bei meinen viel zu seltenen Besuchen bei einer kürzlich verstorbenen, völlig bewegungsunfähigen Frau von Mitte 50 in einem Senioren- und Pflegestift traf ich nur selten auf Heerscharen von Angehörigen, Nachbarn oder Freunden der übrigen dort wohnenden Menschen. Das mag daran liegen, dass ich darüber keine Statistik geführt habe und mir daher der Überblick fehlt, aber möglicherweise auch daran, dass es einfach nur wenig Besucher gab.

Ja, es ist vielleicht nicht unbedingt mit einem Kurzurlaub an der Nordsee zu vergleichen, wenn man an einem Samstagnachmittag in einem überheizten Raum einer hochbetagten Person zu Gast ist und die Inkontinenz auch mit der Nase wahrnehmen kann – aber: sind wir halbwegs Gesunden nicht in der privilegierten Situation, anschließend wieder gehen zu können, nicht dem ewig gleichen Rhythmus von „Guten Morgen, Frau Meier. Hier Ihre Pillen, Herr Müller“ folgen zu müssen, sondern individuell und tatsächlich selbstbestimmt unseren Alltag leben zu können, auch wenn uns das mit dem selbstbestimmt manchmal fremdbestimmt scheint?!

Und können wir aus dieser privilegierten Situation heraus nicht etwas Zeit, das zurzeit kostbarste Gut, erübrigen? Wir müssten das ja nicht alleine stemmen: wie soziales Miteinander gehen kann, zeigt aktuell sehr anschaulich die Initiative „Warm durch die Nacht e. V.“, die geradezu massenweise Kleiderspenden- und Esswaren erhält, um diese an Obdachlose/Bedürftige in Gelsenkirchen weiterzugeben, aber auch täglich Anfragen nach Möglichkeit der Mitarbeit dort eintreffen. *(www.gepa-wddn.ruhr)*

Es geht also! Wer seine gesellschaftliche Verantwortung gegenüber den weniger vom Leben Begünstigten nicht nur dem auch mal abwesenden Streetworker überlässt und den ohnehin schon überlasteten Ehrenamtlichen aufbürdet, sorgt vielleicht dafür, dass Herr Schmidt von nebenan nicht erst nach Wochen auf seinem Fußboden gefunden wird oder dass Oma Waltraud nach einem arbeitsreichen Leben für ihre Lieben nicht nur noch die Zimmerdecke zur Gesellschaft hat. Warm durch die Nacht haben sich diesen Satz auf die Homepage gepackt, dem ist nichts mehr hinzuzufügen: „Tut die Augen auf und sucht, wo ein Mensch ein bißchen Teilnahme, ein bißchen Gesellschaft, ein bißchen Fürsorge braucht.“

Wir laden hiermit
zur besonderen Trauerfeier für

Sabine Kania

1961 - 2016

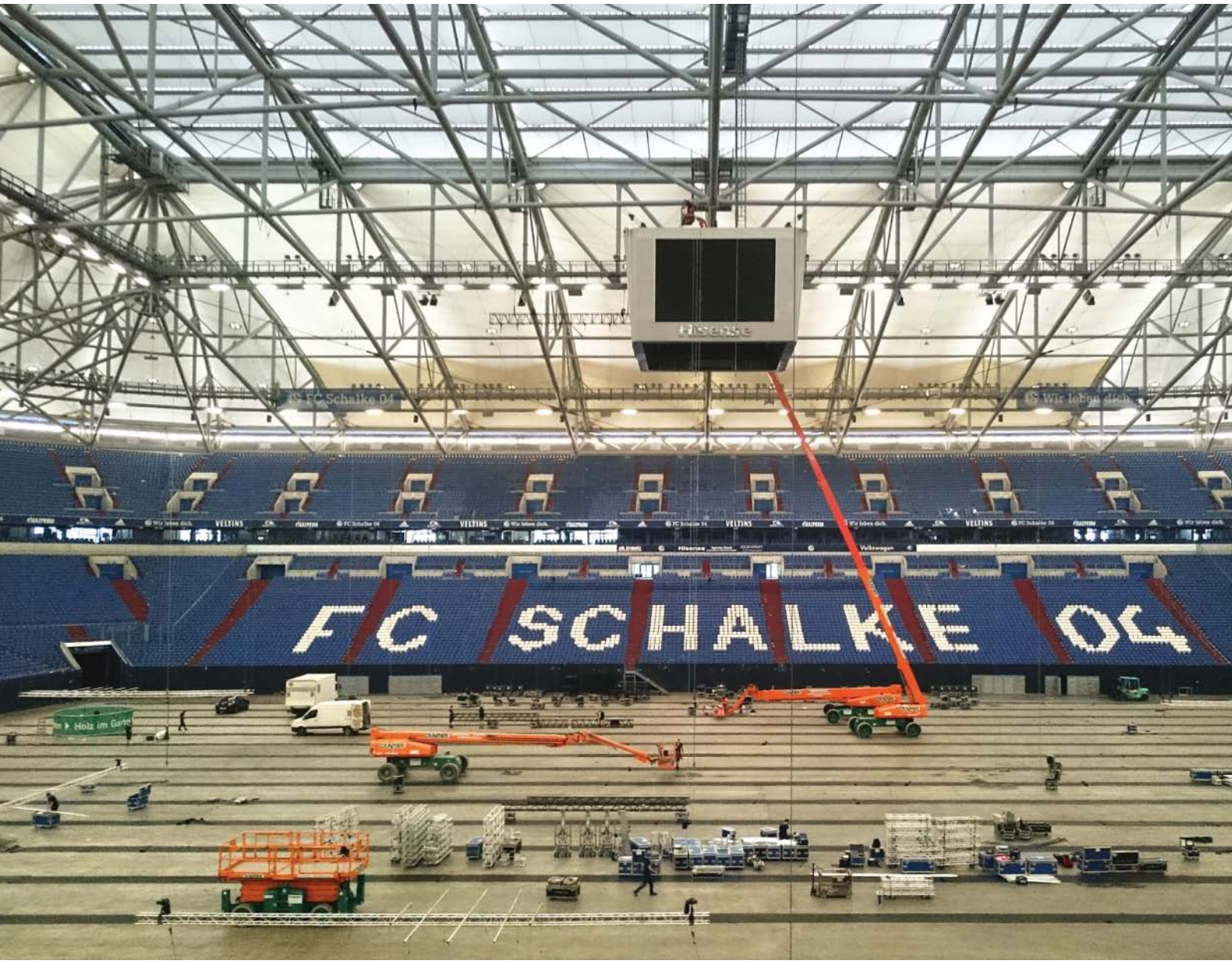
Donnerstag, 9. Februar 2017, 17 Uhr
in der Kapelle des Alten-
und Pflegeheims Liebfrauenstift,
Ruhrstraße 27, 45881 Gelsenkirchen

Anzeige

JFKs Brille - Ronsir by Shuron
Unverändert seit 60 Jahren - DAS Original aus den USA
In Gelsenkirchen exklusiv bei Optik Oppermann

22 Jahre
Optik
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen
facebook.com/OptikOppermann
Tel. 0209 / 27 33 66



Wer steht wo, wer kommt nach vorn, wer führt den Ball, wer beherrscht den Platz? *Foto: Torsten Wieland (www.koenigsblog.net)*

HALBFELDFLANKE

DAS HINRUNDEN-FAZIT

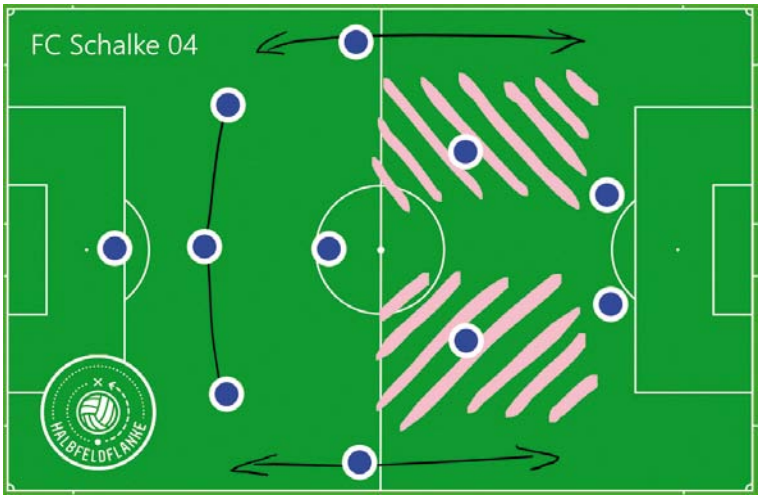
DIE ERSTE HALBSERIE UNTER MARKUS WEINZIERL

Eine Analyse von Karsten Jahn

Vor einem halben Jahr wurde Markus Weinzierl Trainer beim FC Schalke 04. Inzwischen ist viel passiert. Zwei Tiefs wurden durch ein Hoch unterbrochen, die komplette Hinrunde der Bundesliga-Saison 2016/2017 ist gespielt, in der Gruppenphase der Europa League wurde nur ein Freundschaftsspiel nicht gewonnen, die Pokalspiele gegen unterklassige Gegner wurden souverän gemeistert, und großteilig spielte Schalke sogar mitreißenden Fußball. Vor allem aber fällt auf, dass trotz all dessen was nicht lief auf Schalke, es insgesamt recht ruhig blieb. Jede Mannschaft, die in der Tabelle unter Schalke steht, hat in dieser Saison bereits den Trainer gewechselt. Schalke war in der Vergangenheit immer ein Kandidat für sowas. Das hat Christian Heidel allerdings geändert.

DAS SYSTEM

Nachdem Weinzierl im 4-2-3-1 anfing und das System langsam drehte, steht das 3-3-2-2 inzwischen fest. Die beiden Flügelspieler, meist Kolasinac und Schöpf, stehen je nach Gegner mal höher mal tiefer. So ergab sich in einigen Partien eine echte 5er-Kette, manchmal waren es pendelnde Außenverteidiger und manchmal eine reine 3er-Kette. Immer aber schalteten sie sich auch direkt in die Angriffe mit ein.



Das aktuelle System Schalkes unter Markus Weinzierl, Ergebnis einer kontinuierlichen Weiterentwicklung über das Halbjahr hinweg, Stichwort: der „Weinzierl Dreh".

Die Außen sind auch immer das Ziel. Der Spielaufbau wird meist von den Halbverteidigern direkt auf die Flügel geleitet. Der 6er, eigentlich immer Geis, unterstützt sie zwar dabei, spielt aber keine so zentrale Rolle, wie etwa in der letzten Saison. Zu vielen Ballkontakten kam es hier meist nur, wenn Schalke zu viel Ballbesitz hatte und der Gegner hinten versuchte, Beton anzurühren. Dann hilft der 6er, besonders mit Spielverlagerungen und weiten Diagonalpässen.

Ganz vorne bewegen sich zwei Offensivkräfte relativ frei im Raum. Oft, aber natürlich abhängig vom eingesetzten Personal, welches durch die vielen Verletzten hier stark variierte, also oft, gab einer der beiden den Zielspieler, und der andere ließ sich etwas fallen, um den Ball zu behaupten und zu verteilen. Letzteres war besonders bei Meyer immer wieder stark zu sehen.

Der eigentliche Kern des Systems ist allerdings das offensive Mittelfeld. Hier tummeln sich die beiden 8er, meist Bentaleb und Goretzka in ihren jeweiligen Paraderollen. Die Aufgabe ist einfach: Überall sein. Sie bewegten sich gern in den Halbräumen, zur Unterstützung der Flügelspieler und zur Verbindung mit den Angriffsspielern. Meist spielten sie auch Box-to-Box, also defensiv weit fallen lassen und offensiv vorne mit dabei sein. Wenn sie an den Ball kamen, versuchten sie immer wieder, ihn mit Schnittstellenpässen durchzustecken, gerne über gleich mehrere Reihen. Sie sorgten aber auch dafür, die Flügelspieler zu füttern und den Ball auf den Flügeln zirkulieren zu lassen. Defensiv war es ihre Aufgabe, gemeinsam mit dem 6er das Zentrum dicht zu machen und wiederum die Flügel abzusichern. Dort war ja jeweils nominell nur ein Spieler zugegen. Das alles gelang auch recht gut. Nicht umsonst hat Schalke in der Liga die zweitmeisten Bälle abgefangen.

DER PLAN: KONTER UND ZWEIKÄMPFE

Weinzierls Ziel wurde selbst in den schlechten Spielen klar: Überfallartige Konter und viele Zweikämpfe. Das Streben danach ist klar, doch viel zu häufig blieb es beim Bemühen. In der ersten Saisonphase blieben Konter oft stecken, weil die Abstimmung untereinander noch nicht gut passte. So kam es zu individuellen Fehlern. Es wurde improvisiert, Gruppen-Kombinationen sind dann meist Glückssache. Später fand Schalke seinen Groove, spielte die Konter gut aus und war eine Zeitlang sogar recht effizient im Abschluss.

Damit war es zum Schluss wieder vorbei. Die Mannschaftsteile fielen buchstäblich auseinander, es fehlte die Verbindung. Auch weil die Gegner sich natürlich auf das System eingestellt hatten und gezielt unterbrachen. So wurden die beiden 8er in den letzten beiden Partien des Jahres komplett aus dem Spiel genommen. Damit waren die Flügelspieler oft auf sich gestellt, ließen sich an die Kante drängen, und der Ball kam nur noch selten in die gefährlichen Zonen.

Dazu wurde Schalke immer weniger die Chance zum Kontern gegeben, indem die meisten Mannschaften versuchten, ihnen den Ball aufzudrängen. Ein Konter funktioniert nur nach Umschaltspiel. Wenn Schalke mit Ball am Fuß aber versuchte, sinnvoll aufzubauen, und sich die Gegner einigelten, dann war das ein Problem. Ballbesitzspiel, so weit ist Weinzierl noch nicht…

Defensiv investierte Schalke viel, baute ein gutes Pressing auf. Gegen die Bayern war das Pressing sehr intensiv und mannorientiert. Später ließ das etwas nach. Schalke spielt zwar immer noch eine Manndeckung, aber viel deutlicher raumorientiert. Damit bricht Weinzierl klar mit dem, was Breitenreiter letzte Saison versuchte und generell der Trend in der Bundesliga ist. Weinzierl legt Wert darauf, in Zweikämpfe zu kommen. So wird der Ballführende unter Druck gesetzt, gleichzeitig aber werden ihm kollektiv die Anspielstationen zugestellt. So arbeitet Schalke mit Deckungsschatten und staffelt sich im Raum. Wenn ein Pass gespielt wird, dann besteht die Möglichkeit, den Ball abzufangen. So hat Schalke, wie bereits erwähnt, die zweitmeisten Interceptions der Liga: 23,8 pro Spiel, fast genauso viele wie Mainz (24) und ein abgefangener Ball mehr pro Spiel als der drittplatzierte Frankfurt (22,5). Womit wir bei den Statistiken wären…

BLICK AUF EIN PAAR DATEN

Mit dem Flügel-Fokus, wie oben beschrieben, schaffte Schalke es immer wieder, an die Grundlinie zu kommen und Hereingaben zu spielen. Viele Flanken. Sehr viele. Mit 18 sogar die zweitmeisten der Liga, hinter den Bayern (20). Leider lag dort dann das Problem. Die Stürmer wurden oft nicht gefunden oder waren in so ungünstigen Situationen, dass sie den Ball kaum verwerten konnten. Darüber hinaus erzielte kein Team weniger Tore nach Standardsituationen als Schalke. Und nur beim HSV steht ebenfalls nur ein einziges mickriges Törchen zu Buche.

So gibt Schalke pro Spiel 13,4 Schüsse ab. Nur Bayern, Dortmund, Hoffenheim und Leipzig schießen häufiger. Allerdings gehen nur 4,2 davon tatsächlich aufs Tor. Das ergibt eine Zielgenauigkeit von 31,3%, nur Augsburg (31,0%), Hamburg (27,5%) und Darmstadt (24,2%) sind schlechter. Wir sind hier wieder beim Angriffsproblem. Es wird zu häufig aus ungünstigen Situationen geschossen, weil die Stürmer den Ball nur unzureichend verwerten können. Dabei benötigte Schalke 10,7 Schüsse pro Tor, fast einer mehr als der Durchschnitt (9,9).

Die Defensive steht typischerweise relativ gut. Die Endverteidigung wackelte nur selten, und der Strafraum blieb weitestgehend sauber. Schalke ließ lediglich 10,8 Schüsse pro Spiel auf das eigene Tor zu und liegt damit auf Platz 6 in der Liga, der Durchschnitt liegt bei 12,4.

Interessant dabei ist der TSR. Der Total Shot Ratio beschreibt das Verhältnis zwischen abgegeben Schüssen und Schüssen aufs eigene Tor (Details). Mit 55,4 stellt Schalke zwar bei weitem keinen überragenden Wert, aber immerhin den viertbesten der Liga, hinter Dortmund (58,3), Leipzig (59,8), München (70,1).

PROBLEMFALL ANGRIFF

Schalke schaffte es also relativ erfolgreich und häufig nach vorne und hielt hinten den Laden relativ dicht, doch mit dem Tore schießen wollte es nicht so recht klappen. Die letzte Angriffsreihe hatte, mit Ausnahme von Kontern hier und da, eigentlich immer ein Problem. Die Abstimmung klappte nicht gut, die Mitspieler wurden nicht gefunden, Bälle blieben im Pressing stecken, Spieler schossen aus ungünstigen Situationen, und all sowas. Dadurch, dass Schalke sehr auf Konter fokussiert war, hatte es ein Problem mit Ballbesitz, wenn der Gegner sich tief hinten reinstellte und Schalke das Spiel machen ließ. Kreativ die Verteidigung aushebeln, das ist der große weiße Fleck, das klappte nur in Ausnahmefällen.

Schalke hat einen qualitativ sehr dünnen Kader. Dazu gab es viel Fluktuation, verletzte Spieler und Formschwankungen. Nicht zu vergessen Olympia zu Saisonbeginn, und jetzt eben der Afrika Cup. Neue Spieler kamen erst sehr spät dazu, und ein voller Spielplan mit vielen Nationalspielern bescherte wenig Zeit. Schalke hat es nicht leicht, in dieser Saison in Tritt zu kommen. Was aber offensichtlich wird, ist, dass der Einsatz stimmt. Immerhin. Dennoch, plötzlich wird ein Spieler Di Santo schmerzlich vermisst, der unter normalen Umständen kaum im Kader wäre.

Schalke kommt nur über die Flügel und kann da leicht isoliert werden, wie beim Spiel gegen Freiburg gesehen. Im Zentrum ist eigentlich viel Qualität für Kombinationen vorhanden, doch das wird noch zu selten genutzt. Beim Spiel gegen Leverkusen zu zehnt hat das allerdings ganz gut geklappt, schnelle Kombinationen durch's Zentrum, die Flügel waren ja überbevölkert.

Ich gehe davon aus, dass sich die Wintervorbereitungen genau darum drehen: die Abläufe im letzten Spielfelddrittel. Schalke arbeitet weiter an seinem Groove.

Karsten Jahn ist auf Kohle geboren, in Europas weltschönstem Herten nämlich, der Stadt, die mal die höchste Fördermenge in Europa hatte. Aufgewachsen in einer Familie von Püttologen studierte er an der FH Gelsenkirchen irgendwas mit Computern. Später zog es ihn in die Ferne zu den Wikingern, wo ihm erst bewusst wurde, wie viel Ruhrpott in ihm steckt. Jetzt ist er mit Dauerkarte in Block 5 wieder zurück, und in der Saison 2013/2014 gründete er den Internetblog „Halbfeldflanke".

www.halbfeldflanke.de

Anzeige

NT NATURSTEINHANDEL GmbH
Marmor & Granit

· Fensterbänke · Tischplatten
· Bodenplatten · Küchenarbeitsplatten
· Stufen · Waschtischplatten
· Fliesen · Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40
E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO
Fenster Rollladen Haustüren Markisen Vordächer
JETZT Fenster + Haustüren erneuern!
Der Winter ist da!
Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 /3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de

Entscheidend ist auch neben dem Platz

Im Gespräch mit Martin Weijers (Schalker Fanprojekt)

von Nils Noeske und Tobias Gerlemann

Foto: Schalker Fanprojekt

Martin Weijers ist Sozialarbeiter beim Schalker Fanprojekt. Er hilft jugendlichen Schalke-Fans, wenn sie Probleme oder Sorgen im Alltag haben. Dabei ist von Vorteil, dass das Label Schalke 04 sehr positiv besetzt ist. Martin Weijers arbeitet bei verschiedenen Projekten mit bis zu 500 Schülern aus Gelsenkirchen zusammen.

Das **Schalker Fanprojekt** ist der Ansprechpartner aller Schalker Fans. Es wurde 1994 gestartet und stützt sich auf pädagogische Jugendsozialarbeit. Die Mitarbeiter des Projektes begleiten Fans zu allen Spielen, um als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Das Fanprojekt finanziert sich aus Mitteln des Landes NRW und der Deutschen-Fußball-Liga.

www.schalker-fanprojekt.de

Herr Weijers, wie sind Sie zu ihrem Beruf gekommen?

Ich mache schon jahrelang ehrenamtlich soziale Arbeit, denn als Jugendlicher war ich oft im Jugendzentrum, und über diese Schiene habe ich mich dann für diesen Beruf interessiert. Aus der Überzeugung, Menschen helfen zu wollen, habe ich dann soziale Arbeit studiert und bin jetzt Sozialarbeiter.

Sind sie zum Schalker Fanprojekt gegangen, weil sie Fan des FC Schalke 04 sind?

(lacht) Auf jeden Fall war das auch ein Grund, weil ich meinen Verein mit Leidenschaft unterstütze. Aber ich fand natürlich auch das Berufsfeld ziemlich herausragend, denn die Sozialarbeit bei einem Fußballverein ist was ganz Besonderes, da es insgesamt in ganz Deutschland nur ungefähr 200 Stellen für diesen Beruf gibt. Das hat mich einfach motiviert und gereizt, so einen spannenden Job zu machen.

Es ist doch bestimmt nicht schlecht, für den Lieblingsverein zu arbeiten, oder?

Das hat zwei Seiten, denn ich verbinde mein Hobby und meine Freunde mit dem Beruflichen, das ist auf jeden Fall eine Herausforderung. Wenn ich auf der Arbeit bin, also im Stadion, treffe ich meinen besten Freund genauso wie Jugendliche aus dem Jugendzentrum, die Hilfe brauchen, das heißt, ich wechsele ganz oft zwischen zwei Rollen: Der Martin, der Freund und Schalke Fan ist, und der Martin, der Sozialarbeiter ist. Viele sagen mir, dass sie mich beneiden, da ich durch meinen Job durch ganz Europa komme und den FC Schalke 04 begleiten kann. Aber andererseits muss ich natürlich arbeiten, während meine Freunde das Spiel gucken.

Hatten sie schon einmal einen Fall, von dem sie von Anfang an wussten, dass sie ihn nicht lösen können?

Ja, es gab Jugendliche, bei denen ich wusste, dass meine Grenze erreicht ist, denn ich bin Sozialarbeiter, und manche brauchen Hilfe von einem Psychologen oder Therapeuten, wenn es sinnvoll ist. Ich vermittele dann in der Regel zu einem Experten.

Wenn Sie nicht arbeiten müssen, gehen Sie dann oft ins Stadion?

Ich gehe dann ab und zu ins Stadion, also zu den wichtigen Spielen. Denn ich bin auch froh, wenn ich an Wochenenden frei habe und mir etwas vornehmen kann.

Treffen Sie im Stadion viele Menschen aus dem Schalker Fanprojekt?

Eigentlich treffe ich im Stadion fast alle.

Wie lange machen Sie ihren Beruf denn schon?

Ich habe dort zuvor für ein halbes Jahr ein Praktikum gemacht und bin jetzt seit zwei Jahren fest angestellt.

Fußball wird oft mit Gewalt in Zusammenhang gebracht, vor allem die Ultras. Wie schätzen Sie das ein?

Eine Kurve ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wenn dort 25.000 Leute stehen, dann gibt es dort Menschen, die bedürftig sind, und andererseits auch Juristen oder Steuerberater. Natürlich gibt es auch Ultras, die in der Öffentlichkeit für Unruhe sorgen und gewalttätig sind, aber es gibt auch Ultras, die zur Stimmung des Spieles beitragen, Lieder komponieren und singen und sich sozial engagieren. Ich bin da immer sehr vorsichtig mit pauschalen Aussagen.

Sie arbeiten ja auch als Pädagoge. Was sind die typischen Probleme bei Jugendlichen?

Ein typisches Problem ist Ärger mit der Polizei. Dann muss man den Jugendlichen einen Anwalt vermitteln und ihnen den weiteren Vorgang erklären. Die Hilfe bei Bewerbungen für Praktika und Stellen ist ein Klassiker. Auch wird vielen bei der Suche nach einer Wohnung geholfen. Und es wird Leuten geholfen, die nach der Schule keine Perspektive haben, also nicht wissen, was sie werden wollen.

Was ist ein besonders gutes Beispiel für eine erfolgreiche Arbeit?

Es fällt mir schwer, da ins Detail zu gehen, weil ich natürlich den Datenschutz meiner Klienten bewahren möchte. Aber ein Beispiel ist, wenn man eine gute Beziehung zu den Leuten hat und sie sich einem anvertrauen.

Ultras sind auch Fans

Die Ultras GE wurden 2002 gegründet und feuern den FC Schalke 04 leidenschaftlich an. In diesem Jahr feiern sie ihr 15-jähriges Jubiläum. Ultras werden von vielen Menschen als gewalttätig gesehen – oft zu Unrecht. Sie tun viel für ihren Verein und engagieren sich auch sozial. Mittlerweile haben die Ultras GE mehr als 350 Mitglieder. Sie sind für ihre spektakulären Choreographien bekannt. Zum Beispiel zeigten sie in der Saison 2015/16 beim Heimspiel gegen Hannover 96 die gesamte Geschichte des FC Schalke 04 auf einer Leinwand. Ohne die Ultras wäre es in der Veltins-Arena nur halb so laut. Zu Weihnachten haben die Ultras das Kinderheim St.Josef besucht und den Kindern Merchandise-Artikel des FC Schalke geschenkt, z.B. Turnbeutel oder Schulsachen.

www.ultras-ge.de

Druckerschwärze!

Dieser Text entstand im Rahmen des Projekts „Druckerschwärze", an dem folgende Schüler/innen des Schalker Gymnasium teilnahmen: Selin Taskin und Merle Sender, Nils Noeske und Tobias Gerlemann, Daniel Pospiech und Yusuf Aydin.

Organisator der Projektwoche war Jean-Francois Drozak in Kooperation mit dem Schalker Fanprojekt. Gefördert wurde die Projektwoche vom Bundesamt für Migration. Projektleitung: Michael Russ unter Mitwirkung von Michael Voregger.

MACH MICH NICHT

Zur Diskussion um Gelsenkirchens Bäderlandschaft

von Denise Klein und Michael Voregger Fotos: Ralf Nattermann

Vom hippen Spaßbad so weit entfernt wie ein Stadtpark von Disneyland: das städtische Hallenbad an der Turfstraße in Horst.

Es ist der Kampf der Zahlen gegen die Zahlen. Zahlen, die sich Monat für Monat messen lassen, die meistens ein dickes Minus vor sich stehen haben. Auf der anderen Seite die Zahlen eines Wertes, der unterschätzter kaum sein kann; der Wert des Gemeinwohls oder des sperrigen Begriffs der Daseinsvorsorge. Schwer zu bemessen ist er allemal, genauso ungreifbar wie das wabernde Label „Image“. Zur Diskussion stehen in Gelsenkirchen eben jene scheinbar unvereinbaren Größen: Die derzeitige Bäderlandschaft steht zur Debatte.

Kostentechnisch ist es vor allem das Sportparadies, das Sorgen bereitet. Mit jährlich rund 3,2 Millionen Euro Defizit stünde eine Vollsanierung an, damit die Energiekosten gedrosselt werden könnten. Da liegt für die SPD der Abriss näher. Dasselbe gilt für das Zentralbad, das mit 1,2 Millionen Euro derzeit die Kasse der Stadtwerke belastet. Schließung, Abriss, Sanierung? Zumindest die Hallenbäder in Buer und Horst sollen Schulen und Vereinen den Schwimmsport weiterhin uneingeschränkt ermöglichen.

Das elegante Bueraner Hallenbad an der Maelostraße 17 wurde 1955 bis 1956 nach einem Entwurf des städtischen Hochbauamtes (Dipl.Ing. Timm) erbaut und steht seit 1992 unter Denkmalschutz.

NASS!

Doch angesichts der massiven Fehlbeträge durch die Bäder mussten die Stadtwerke Gelsenkirchen handeln. Die 100%ige Tochter der Stadt und Betreiberin der hiesigen Bäder gab bei der Unternehmensberatung Altenburg eine Studie in Auftrag, die im September 2015 dem Aufsichtsrat vorgestellt wurde. Geprüft werden sollte, inwiefern sich die Nachfrage in den kommenden Jahren, sowohl quantitativ, als auch qualitativ, ändern wird, und wie die Kommune eine ausreichende Versorgung von Wassersport-, Wasserfreizeit und Sauna-Infrastruktur gewährleisten kann. Auch einen Vorschlag liefert das Konzept mit. Demnach soll es ein Kombibad mit zwei 25-Meter Becken, zwei Lehrschwimmbecken und „zuschaltbaren multifunktionalen Wasserflächen für den Sommer-/ Freibadbetrieb sowie gewissen Freizeit-/ Erlebniselementen“ geben, so ist in einer Mitteilungsvorlage an den Haupt-, Finanz-, Beteiligungs- und Personalausschuss zu lesen. Was diese Erlebniselemente sein könnten, wird durch die Stadtwerke nicht näher erläutert.

Weiter schlägt die Unternehmensberatung vor, ein Stadtteilbad für Sportschwimmer, Schulen und Vereine mit 25-Meter-Becken und Lehrschwimmbecken zu betreiben. Dieselbe Ausstattung soll ein weiteres Bad für reines Schul- und Vereinsschwimmen bieten. Somit empfiehlt das Konzept, das Schwimmangebot auf drei Standorte zu reduzieren. Bisher gibt es vier. Die Stadtteilbäder in Horst und Buer, das Zentralbad und das Sportparadies.* Öffentlich einsehbar ist dieses Bedarfskonzept nicht.

„Zurzeit prüft die Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen, in enger Abstimmung mit der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH, die inhaltlichen Fragestellungen und Varianten zur zukünftigen Bäderstruktur ergebnisoffen. Bedarfsorientierte, wirtschaftlich sinnvolle und finanziell umsetzbare Handlungsalternativen und ggf. damit verbundene Interimslösungen werden dabei geprüft. Geplant ist, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gelsenkirchen zum gegebenen Zeitpunkt in den Entscheidungsprozess einbezogen werden. Da dieser Prüfprozess noch nicht abgeschlossen ist, werden die Unterlagen den Bürgerinnen und Bürger erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgestellt“, so Unternehmenssprecherin Janin Meyer-Simon. Auch der Presse wird dieses Konzept nicht weitergegeben.

** Der Gesundheitspark Nienhausen ist in diesem Konzept nicht erfasst, denn hier sind der Regionalverband Ruhr mit 50% sowie die Stadt Essen beteiligt.*

„Die SPD-Fraktion will den Bürgerinnen und Bürgern aber auch keine Wahlfreiheit vorgaukeln, die es angesichts der geschilderten finanziellen Situation gar nicht gibt“, heißt es dazu in einer Stellungnahme der Fraktion. „Eine einfache Abfrage – soll das Sportparadies erhalten bleiben, oder wollen Sie drei oder vier Bäderstandorte in Gelsenkirchen – ist weder sinnvoll noch zulässig, weil sie die finanziellen Dimensionen ausblendet.“

Ob es eine Reduzierung von derzeit vier Bäderstandorten – das Jahnbad nicht mitgezählt – auf, wie von der SPD-Fraktion vorgeschlagen, drei geben soll, und an welchem Standort ein neues Kombibad gebaut werden soll, bringt eine rege Diskussion in Gelsenkirchen in Gang. SPD, CDU und Grüne reichten in der letzten Ratssitzung im Dezember 2016 eigene Vorschläge ein. Diese will die Stadtverwaltung bis zum Frühjahr dieses Jahres ergebnisoffen prüfen.

„Ziel ist es, in unserer Stadt ein attraktives Angebot für alle Lebensbereiche zu erhalten. Dabei dürfen Kultur-, Sport- und andere Freizeitangebote nicht gegeneinander ausgespielt werden. Mit einem neuen Bäderkonzept sollen die Verluste ohne einen Kahlschlag bei den Bädern verringert werden“, meint die SPD- Fraktion.

Das städtische Hallenbad an der Turfstraße in Horst atmet den modernistisch-funktionalen Charme der 1960er Jahre.

„Es geht darum, die vier Bäder-Standorte in Gelsenkirchen zu erhalten. Das schließt einen Neubau des Zentralbads und des Sportparadieses ein, um den Bürgern auch in Zukunft ein entsprechendes Angebot machen zu können."

David Fischer (Die Grünen)

Für die Gelsenkirchener Grünen, wie auch für die FDP und die CDU, ist das Sportparadies sakrosankt. Ob Neubau oder Sanierung, das sollten genaue Analysen ergeben.

Dass kommunal betriebene Bäder sich im finanziell negativen Bereich bewegten, ist für David Fischer, bildungs- und sportpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion, normal. „Das ist die klassische Daseinsvorsorge, die eine Kommune zu leisten hat. Bäder kosten eine Stadt Geld. Natürlich haben auch wir Grünen den Blick auf die Finanzen, aber die Schließung eines Standortes konsolidiert gar nichts". Seine Fraktion plädiert dafür, alle Standorte zu erhalten.

Es ist auch ein Spiel mit den Zahlen, das interpretiert werden will. Mit 5,7 Millionen Euro beziffert die Stadt Gelsenkirchen die Verluste der fünf Bäder im Jahr 2016. Durch die Übernahme der Bäder durch die Stadtwerke konnte sich die klamme Stadt Gelsenkirchen vor einigen Jahren der verlustreichen Bäder und des Zoos entledigen. Durch den steuerlichen Querverbund, sprich: der Zusammenschluss von öffentlich-rechtlichen Betrieben zum Zwecke der steuerlichen Vorzüge, konnten die Erlöse aus dem Strom- und Gasgeschäft der Stadtwerke mit den Defiziten der Bäder und des Zoos verrechnet werden. Bisher ging diese Rechnung auf. Durch die Neuregulierung zur Verpachtung der Energienetze 2013 konnten die Gelsenkirchener Stadtwerke deutlich weniger Gelder für die Quersubventionierung erwirtschaften, was im Jahr 2019 durch eine weitere Einnahmeverringerung nochmal zu einer Verschärfung führen wird.

„In den letzten Jahren konnten die Stadtwerke durch 17 Millionen Euro die Bäder und die Zoom Erlebniswelt tragen. Mit den nun schon drei Millionen und zukünftig nochmal vier Millionen weniger Einnahmen kommen wir auf sieben Millionen Euro, die die Stadtwerke weniger haben", so David Fischer. „Man kann mit dem Betrieb der Bäder kein Geld verdienen, und das gilt auch für andere Städte. Allerdings lassen sich mit einer energetischen Sanierung die Kosten erheblich reduzieren".

Das in den 1960er Jahren ambitioniert geplante und 1971 eröffnete Zentralbad an der Overwegstraße verfügt über ein 25-Meter-Becken und ist damit international als Wettkampfstätte anerkannt. Auf der großzügig ausgelegten Tribüne hat jedoch schon länger kein Publikum mehr Platz genommen. Ein Abbruch des Bades indes könnte interessant sein, wenn auch die leergezogene alte Polizeiwache auf dem Nachbargrundstück niedergelegt würde, wodurch ein riesiges Baugrundstück in bester Innenstadtlage zur Verfügung stünde.

Seit Anfang der 1970er geplant, 1984 schließlich eröffnet: das Sportparadies. Die zur damaligen Zeit im Ruhrgebiet einmalige, 50 Millionen D-Mark teure Anlage mit fünf Becken allein im Außenbereich, Eislaufhalle, Kegelbahnen und Schießstand erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Wenig bekannt: 1991 wurde das Sportparadies von dem heute international bekannten Fotografen Andreas Gursky abgelichtet.

Ein neues Kombibad an der Caubstraße?

Für absolut unsinnig halten alle Oppositionsparteien sowie die FDP den SPD-Vorschlag, ein neues Kombibad an der Caubstraße zu bauen.

„Unsere großen Bemühungen, die hohe Feinstaubbelastung an der Kurt-Schumacher-Straße zu reduzieren, wären damit ad absurdum geführt“, meint Ralf Robert Hundt, Immobilienmakler und Landtagskandidat der FDP. Lege man die öffentlichen Besucherzahlen aus dem Jahr 2015 für das Zentralbad und das Sportparadies zugrunde, würden rund 350.000 Besucher künftig über die Kurt-Schumacher-Straße oder die Uferstraße kommen müssen. „Wir haben dort seit 2015 eigentlich ein Fahrverbot für LKW, das wir jetzt wieder für ein Jahr verlängert haben. Wir haben eine Klage aus Düsseldorf, weil die Feinstaubbelastung dort wesentlich zu hoch ist. Und dann bauen wir ein Schwimmbad dahin, wo wir, überspitzt, noch nicht einmal mit dem LKW hinfahren können? Ich denke, dass ein Schwimmbad an dieser Stelle einen Verkehrsinfarkt vorprogrammiert. Wenn es diesen Standort trotzdem gibt, muss die SPD dafür die Verantwortung tragen“, so Hundt.

Die Linke sieht es auch problematisch, dass das Gelände an der Glückauf-Kampfbahn durch frühere Vormieter belastet sein kann: „Für die Linken ist der Standort Caubstraße untragbar. Man weiß einfach nicht, welche Altlasten es dort gibt. Zumindest wurde dort eine Tankstelle betrieben“, so der Linke-Stadtverordnete Martin Gatzemeier. Er erinnert daran, dass vor einigen Jahren das Gelände zwar saniert wurde, allerdings sei der Erdabtrag mit lediglich vier Metern Tiefe sehr gering. „Würde man hier ein Bad bauen, wären wohl erneute und tiefere Aushebungen nötig. Auch das würde wieder Kosten verursachen“, ist sich Martin Gatzemeier sicher. Allein die Verkehrssituation bei einer Anfahrt über die Ufer- und die Hafenstraße sieht er brisant. „Die Belastung durch den Lärm der Autobahn, die hohen Emissionswerte und die Zufahrtssituation; das passt alles nicht zusammen. Dieser SPD-Vorschlag ist fast schon fahrlässig.“

Für die SPD ist der Standort an der Caubstraße ein klares Plus, könnte man sich doch an die Schalker Meile und somit an die FC-Schalke-Mythologie heften. Auch sieht die Mehrheitsfraktion Möglichkeiten, weitere Fördermittel für den Neubau zu erschließen, um den gebeutelten Stadtteil aufzuwerten. Unterstützt wird der Vorschlag der Sozialdemokraten von Gelsensport. Einstimmig wurde dort im November 2016 eine entsprechende Resolution verabschiedet. Gelsensport spricht für rund 300 Sportvereine in der Stadt und sieht in dem geplanten teilbaren 50-Meter Becken ideale Voraussetzungen für einen Leistungsstützpunkt in der Region.

„Es haben uns viele Briefe und Mails von Bürgern erreicht. Wir sind dafür, das Sportparadies zu sanieren und es auch wettkampftauglich zu machen. Es soll umgebaut werden zu einem Sportcampus. Der Standort in der Nähe der Schalke-Arena soll auf jeden Fall erhalten bleiben.“

Christina Totzek (CDU)

Das sieht die Gelsenkirchener CDU-Fraktion anders: „Wir wollen das Sportparadies auf jeden Fall erhalten, weil hier ein Angebot für die ganze Familie geschaffen wird. Wir wissen auch, dass die Besucherzahlen hier gestiegen sind, im Gegensatz zu den anderen Bädern“, so Christina Totzeck von der CDU. „Gelsenkirchen hat ja nicht mehr so viele attraktive Angebote, und wir sollten unbedingt an dem festhalten, was wir haben. Sonst machen wir uns selbst kaputt, und wir wollen die Zukunft unserer Stadt verbessern“.

Im Frühjahr wird ins Detail gegangen, und die unterschiedlichen Konzepte werden vorgestellt. Eine Ratsbürgerbefragung ist zumindest für die Oppositionsparteien ein wichtiges Instrument zur Entscheidungsfindung. Doch die wird wohl nicht kommen, da die SPD das Thema als zu komplex für einen Fragebogen erachtet.

Anzeige

Auszug aus dem Paradies

Ein Kommentar von Michael Voregger

In der Diskussion über die Zukunft der Bäder in Gelsenkirchen taucht immer wieder der Begriff der „öffentlichen Daseinsvorsorge" auf. Hinter dieser technischen Wortschöpfung verbirgt sich die staatliche Aufgabe der Allgemeinheit für ein menschliches Dasein wichtige Güter und Leistungen anzubieten. Dazu gehören auf kommunaler Ebene neben der Energieversorgung auch die Bereitstellung von Schwimmbädern. So kann man der SPD kaum unterstellen, dass sie diesen Grundsatz der Kommunalpolitik ablehnt. Die Begründung für die „alternativlose" Schließung von Zentralbad und Sportparadies ist im Wesentlichen eine finanzielle. Die Gewinne der Stadtwerke sinken und machen ein Zuschussgeschäft in Zukunft nicht mehr möglich.

Grundlage für die Debatte ist das von den Stadtwerken in Auftrag gegebene Bedarfskonzept „Bäder, Saunen, Eishalle" der Altenburg Unternehmensberatung. Das wird der Öffentlichkeit derzeit nicht präsentiert, und das mag auch daran liegen, dass die hier zugrunde gelegten Einwohnerzahlen schon heute überholt sind. Das Konzept liegt der Redaktion vor.

Wenn man einen Blick in den aktuell vorliegenden kommunalen Beteiligungsbericht wirft, dann sind die jährlich 3,2 Millionen Euro Defizit für das Sportparadies nicht die größte Baustelle in Gelsenkirchen. Das Musiktheater im Revier braucht jedes Jahr einen Betriebskostenzuschuss in Millionenhöhe (2014: 13,3 Millionen €) und auch die Zoom Erlebniswelt schreibt regelmäßig rote Zahlen (2014: 6,1 Millionen €). Die Kultur gehört eindeutig zur öffentlichen Daseinsvorsorge, und das gilt auch, wenn das Angebot nur für einen kleinen Teil der Stadtgesellschaft interessant ist. Der Betrieb eines Zoos mit Erlebnischarakter gehört eindeutig nicht dazu, und das gilt umso mehr, da ein Großteil der Besucher nicht aus Gelsenkirchen kommt. In einer Stadt mit den bekannten sozialen und wirtschaftlichen Problemen spielen auch die Eintrittspreise eine wichtige Rolle. Da ist das Sportparadies mit 4,40 € für Kinder ein bezahlbares Vergnügen. Die Zoom-Erlebniswelt verlangt dagegen stolze 14 € und Erwachsene müssen gar 20,50 € hinblättern. Da wird das Familienerlebnis zu einer teuren Angelegenheit.

Von den Verantwortlichen der SPD wird bei der Schließung des Sportparadieses gerne das Argument bemüht, dass „der Betrieb von reinen Spaßbädern nach Auffassung der Fraktion jedoch vorrangig privaten Investoren vorbehalten sein" sollte. Der Betrieb eines Zoos als Erlebniswelt taucht in dieser Argumentation nicht auf. Für den geplanten neuen Standort eines Hallenbads in Schalke Nord an der Caubstraße sprechen nur die günstigen Grundstückpreise. Das wirft auch die Frage auf, was aus den Grundstücken von Zentralbad, Polizeiwache und Sportparadies in durchaus guter Lage wird. Von Politik und Verwaltung gibt es hier bisher keine Antwort.

Eine regionale Zusammenarbeit kann die Lösung sein, denn nicht jede Stadt im Ruhrgebiet braucht bei den geringen Entfernungen ein Schwimmbad, ein Opernhaus oder einen Tierpark. So lassen sich Kosten sparen und die öffentliche Daseinsvorsorge verbessern.

Bei der Kommunalwahl 2014 haben die SPD und der Oberbürgermeister die Wahl klar gewonnen. Die Wahlbeteiligung lag allerdings nur bei 43 Prozent. Frank Baranowski ist ein Bürgermeister für alle Menschen in der Stadt, wie er selbst es formuliert. Für die gewählten Vertreter heißt es dann aber auch, dass sie keinen Anlass geben dürfen für die oft und zu Recht gescholtene „Arroganz der Macht". Bei wichtigen Fragen der Stadtpolitik kann die Lösung dann nur in der Bürgerbeteiligung liegen, und die Schließung der Bäder ist eine wichtige Frage. Bisher plant die SPD nur eine Bürgerbeteiligung „light", und das ist eindeutig zu wenig.

Weniger ist nicht immer mehr

Ein Kommentar von Denise Klein

Wieviel Beteiligung traut man seinen Bürgerinnen und Bürgern zu? Wieviel davon möchte man überhaupt haben? Sicherlich ist es schwierig, komplexe Themen zu vermitteln. Abwägungen über künftige Entwicklungen, über komplizierte Finanzierungszusammenhänge, über die eigenen, individuellen Präferenzen in Sachen Freizeitgestaltung hinaus; kann man da vom Bürger eine wohlfeile und kluge Entscheidung erwarten? Oder sind es nicht gerade die politischen Vertreter, die man eigens für solche Arbeiten gewählt hat? Für das politische Alltagsgeschäft sicherlich. Doch gerade in Sachen der Daseinvorsorge ist der Bürger per se ein Experte, schließlich nutzt er die Infrastruktur. Wer Schwimmen für lässlich hält, kann dies ebenso in einer Umfrage abbilden lassen, wie sich die Bedürfnisse von Vereinsschwimmern, Familien, Schulen oder Wassergymnastikern herauslesen ließen.

Es wäre ein deprimierendes Signal, wenn sich Gelsenkirchener Familien über die Stadtgrenzen hinaus zu einem sogenannten Spaßbad aufmachen müssten. Allein das Etikett „Spaß und Erlebnis" konnotiert Überflüssiges und -kandideltes. Würden wir es nun schlicht Familienbad nennen, käme der eigentliche Charakter schon deutlicher an die – um im Bild zu bleiben – Wasseroberfläche. Denn nicht nur genügend Kindergartenplätze und gute Schulen, sondern auch die Freizeitangebote innerhalb der Stadtgrenzen sind manchmal ausschlaggebend, seiner Stadt treu zu bleiben oder sie erst zu seiner Stadt zu machen. Und diese Angebote müssen interessant sein. Denn welche Familie möchte in den wenigen gemeinsamen Stunden der Woche Bahnen abreißen? Vielmehr brauchen sie ein Schwimmbad, das auf Familien und ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Und dazu gehören die Rutsche und das Babybecken. Wenn die Sirene die Wellen ankündigt, umso besser.

Das Argument der SPD, mit der Neuerrichtung eines Kombibades an der Caubstraße könnten Fördergelder beantragt werden, die im Rahmen der Stadterneuerung in den gebeutelten Stadtteil flössen, ist absolut legitim. Doch genauso die Bedenken der CDU, der Grünen, der Linken und der FDP, die mit der Caubstraße ihre großen Probleme haben. Die Eishalle im Sportparadies und ihr Freizeitangebot vor allem für Jugendliche kommt in der Diskussion darüber hinaus viel zu kurz. Nehmen wir einen normalen Sonntagnachmittag im Januar, und schauen wir auf das Treiben auf der Eislauffläche. Hier sieht man ein knackevolles Freizeitangebot in Gelsenkirchen, das seinesgleichen sucht. Günstige Preise, eine gepflegte Halle und ein Riesenandrang bestätigen, dass sich Gelsenkirchen durchaus mit seinen Nachbarstädten messen darf. Erst 1984 eröffnet, ist das Sportparadies mit seinen Angeboten ein Alleinstellungsmerkmal, das abzureißen man sich genau überlegen sollte. Nun will, wie immer wieder betont, die SPD „ergebnisoffen" an die Causa Bäderkonzept gehen. So sollte es sein. Und hoffen wir, dass die Ratsmitglieder einander gut zuhören, sich keinem Diktat unterwerfen und im Sinne der heutigen und künftigen Generationen entscheiden.

ISS MAL ANDERS

NATALIE FREBEL SCHLÄGT VOR

SACTA SUCUK KÖFTE

Knoblauch-Köfte in Tomatensauce

Zutaten:

500 g Lamm- oder Rinderhack,
nach Geschmack auch gemischt
6-8 Knoblauchzehen
1 Tl Salz
½ Tl Paprikapulver
½ Tl gemahlener schwarzer Pfeffer
½ Tl gemahlener Kreuzkümmel
¼ Tl Zimtpulver
¼ Tl gemahlener Nelkenpfeffer (Piment)
Olivenöl

Für die Sauce…

600g Tomaten
(oder 1 große Dose geschälte Tomaten)

1. Die Knoblauchzehen schälen und mit dem Salz zerdrücken, ggf. noch grob zerhacken. Mit den Gewürzen zum Hackfleisch geben und 5 Minuten durchkneten. Dann Köfte in der Größe eines kleinen Fingers formen.

2. Eine Pfanne erhitzen und ausreichend Olivenöl hineingeben. Die Köfte darin von jeder Seite für ca. 4 Minuten anbraten. Aus der Pfanne nehmen und warm stellen.

3. Die Tomaten enthäuten und grob zerkleinern (Dosentomaten in grobe Stücke zerdrücken). Die Tomaten in die Pfanne geben, ggf. vorher noch etwas Olivenöl hineingeben und köcheln lassen, bis sie eingedickt sind. Die Köfte in die Sauce geben und darin erwärmen.

Tipp:
Dazu passen Reis, Couscous oder Fladenbrot sowie eine Minz-Joghurt-Sauce.

Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462
EMD ELEKTRIK GmbH
Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker
(0209) 51705 5 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst
www.emd-elektrik.de
• Nachtspeicher-Anlagen
• Solartechnik
• EDV-Vernetzung
• E-Check
Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker
Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.
Mit unserem
Rundum-Sorglos-Paket
zu Listen-Festpreisen
Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.
INSTANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG
Service GmbH
InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

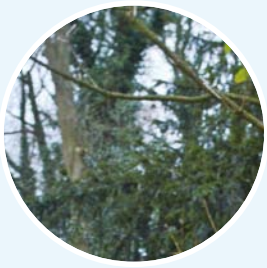
Gewinnspiel!

Sie lesen die isso. aufmerksam? Nun, dann werden Sie sicherlich wissen, auf welchen Seiten sich die rechts gezeigten Bildausschnitte wiederfinden lassen. Notieren Sie die Seitenzahlen.

Viel Glück!

1. _ _ _ _ _ _

2. _ _ _ _ _ _



3. _ _ _ _ _ _

4. _ _ _ _ _

5. _ _ _ _ _ _

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:
gewinnspiel@isso-online.de
oder per Post an:
isso. Verlag,
Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten, vor allem eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, damit wir Sie im Gewinnfall schnell benachrichtigen können.

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso Ausgabe #20 gab es u.a. Veranstaltungstickets zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Klaus Major Heuser Band:
Michael Rüther
Marion Schumacher

Das Totenschiff
Rafael Johna
Michael Rückrin

Zoom Erlebniswelt:
Melanie Ernst
Elke Bonarewitz
Detlef Eschmann
Brigitt Deppe

Wie der Bergbau...
Roland Meese
Lia Wallbaum
Ullrich Spiegelberg

Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

HALOGENIAL LED

Objektplanung und Kundendienst

Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten

Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen

Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32

www.halogenial.de

Anzeige

Und das gibt es zu gewinnen:

In Kooperation mit:

GMEINER

3 Exemplare

Rosensalz

Der neue Krimi von Margit Kruse

Vier Frauen, alle in der alten Zechensiedlung aufgewachsen, gründen einen Koch-Club. Deftige Ruhrpottgerichte kommen auf den Tisch. Doch eines Abends findet man Barbara tot, mit einem Gläschen Rosensalz in der Hand, unter dem Wohnturm in Buer, in dem Margareta Sommerfeld wohnt . . .

Die Gelsenkirchenerin **Margit Kruse** wurde durch ihre Revier-Krimis „Eisaugen", „Zechenbrand" und „Hochzeitsglocken" bekannt. Seit 2004 ist sie als freiberufliche Autorin tätig und war bereits für den Literaturpreis Ruhr nominiert.

Stichwort: „Rosensalz"

Einsendeschluss: Sonntag, 19. Februar

Foto: Markis Foteinopoulos

In Kooperation mit:

Lars Berndt EVENTS

2 x 2 Eintrittskarten

New York Gospel Stars

Holy Spirits in der Kaue

Di 28. Februar 2017, 20 Uhr
Kaue, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke

Die Auftritte der New York Gospel Stars sind nicht nur musikalisch, sondern auch spirituell ein besonderes Erlebnis. Der Chor tourt bereits zum neunten Male durch Deutschland. Mit Eugene Reid am Piano und DeJon Carr am Schlagzeug, lassen die New York Gospel Stars, bestehend aus Matia Washington, Latoya Duggan, Ahmed Wallace, Rashad Roberson, Shakira Atily und Alison Mitchell keine Wünsche offen und begeistern Zuschauer jeder Altersgruppe.

Stichwort: „Gospel"

Einsendeschluss: Sonntag, 19. Februar

Pablo Neruda

In Kooperation mit:

die flora

2 Eintrittskarten

Pablo Neruda

Mit Markus Kiefer und Giampiero Piria

Freitag, 24. Febr. 2017, 19:30 Uhr
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-City

Die Gedichte des Literaturnobelpreisträgers Pablo Neruda (1904-1973) sind weltbekannt. Er erzählt von seiner chilenischen Heimat, von der Natur, der Geschichte und Kultur Kontinents, für er sich auch im politischen Kampf sein Leben lang einsetzte. Markus Kiefer und Giampiero Piria gestalten einen eindringlich-poetischen Theaterabend begleitet von dem Gitarristen Wolfgang Bachmann.

Stichwort: „Neruda"

Einsendeschluss: Sonntag, 19. Februar

Foto: Fabian Stürtz

In Kooperation mit:

emschertainment

3 x 2 Eintrittskarten

Patrick Salmen

„Genauer betrachtet sind Menschen auch nur Leute"

Freitag, 24. Februar 2017, 20 Uhr
Kaue, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke

Kurzgeschichten und Dialogsequenzen über die Widersinnigkeit von Jochen Schweizer-Erlebnisgutscheinen und selbstgebastelten Fotocollagen. Wir begegnen sarkastischen Rentnern, schlagfertigen Kellnern, zynischen Postboten, dem Spülmonster und jeder Menge skurriler Gestalten. Letztlich sind Menschen ja doch ganz ulkige Geschöpfe und im Grunde auch nur Leute.

Stichwort: „Salmen"

Einsendeschluss: Sonntag, 19. Februar

Anzeige

prosit

rosi®
kneipenkultur.schmerzbefreit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)179 22 78 067 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

Anzeige

abrazo tapas y vino im kosmos mediterrane küche

Die gemütliche Tapasbar für
Groß und Klein in Gelsenkirchen!
Festlichkeiten aller Art bis 50 Personen.

Öffnungszeiten Restaurant:
Montag bis Sonntag 11:30 bis 22:30 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Hansemannstraße 3 45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209 - 14 13 87 Mobil: 0179 - 98 84 885

Die in den 1920er Jahren im Art Deco-Stil erbaute hölzerne Ausstellungshalle auf dem Wildenbruchplatz wurde für jüdische Menschen aus Gelsenkirchen und Umgebung zur letzten Station vor der Deportation nach Riga und weiter in die Vernichtungslager.

Foto: Institut für Stadtgeschichte

27. Januar 1942 – Deportation in den Tod

Ausstellungshalle am Wildenbruchplatz war „Juden-Sammellager"

von Andreas Jordan, Gelsenzentrum e.V.

Dem Holocaust, dem Vernichtungsterror der Nationalsozialisten, fielen zwischen 1941 und 1945 europaweit Millionen Menschen zum Opfer. Menschen, die von den Nazis als „asozial" und „lebensunwert" angesehen wurden, starben in Ghettos, Vernichtungslagern oder wurden durch Zwangsarbeit vernichtet. Ganze Familien wurden vollständig ausgelöscht, die wenigen Überlebenden nachhaltig traumatisiert und entwurzelt. Mit den perfidesten Methoden verfolgten die Führungspersonen des Naziregimes ihre umfassenden Vernichtungspläne. Unterstützt wurden sie allerortens, in jeder Stadt, von zahlreichen Mittätern, Handlangern und Schergen. Auch in Gelsenkirchen griff ein Rad in das andere und waren NSDAP, SS und Gestapo nicht weniger aktiv als anderswo. Die am 27. Januar 1942 vollzogene Deportation von Juden nach Riga, die sich 2017 zum 75. Mal jährt, war einer der letzten Schritte zur Vernichtung der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchens. 506 Menschen gingen einer schrecklichen von den Nazis bereits vorbestimmten Zukunft entgegen.

Einige Wochen vor der Deportation hatten die Betroffenen Briefe erhalten. Darin wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zur „Evakuierung in den Osten" eingeteilt seien und sich an einem bestimmten Tag für den Transport bereit zu halten hätten.

Die Menschen glaubten zu diesem Zeitpunkt noch an einen „Arbeitseinsatz" im Osten, wurde doch in dem Brief detailliert aufgelistet, was mitzunehmen sei: Schlafanzüge, Nachthemden, Socken, Pullover, Hosen, Hemden, Krawatten, warme Kleidung, Näh- und Rasierzeug, Bettzeug, Medikamente und Verpflegung. Arbeit im Osten – daran glaubte man. Denn Arbeit bedeutet Brot, und Brot bedeutet Leben, bedeutet Überleben, so dachte man. Niemand konnte sich vorstellen, dass alles nur Lug und Trug war, perfider Teil eines Mordplans, den die Nazis „Endlösung" nannten.

Absender der Briefe war die „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland". Diese, wie auch die noch bestehenden jüdischen Gemeinden, stand jedoch bereits unter dem Kuratel der Gestapo und war gezwungen, die Deportationslisten nach den Richtlinien der Gestapo zusammenzustellen, die dann von der Staatspolizei überarbeitet und genehmigt wurden. Sie „betreuten" die Menschen bis zum Abtransport in das Ghetto Riga.

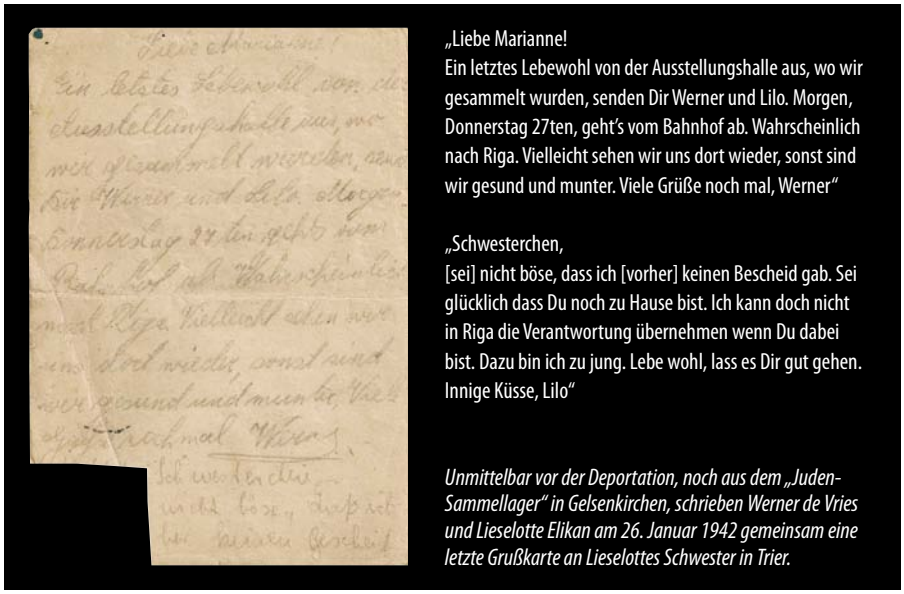
Einige Tage vor dem 27. Januar wurden die von der Deportation Betroffenen zur Ausstellungshalle an der Wildenbruchstraße gebracht. Teils wurden sie mit Bussen von Zuhause abgeholt, so dass für die Nachbarn der Eindruck entstehen konnte, die Menschen würden nur verreisen. In anderen Fällen wurden sie in einer raschen Aktion mit Lastwagen verschleppt oder sonstwie zum Mitkommen gezwungen.

In der Halle, von den Nazis zum temporären „Juden-Sammellager" umfunktioniert, wurden rund 350 jüdische Frauen, Männer und Kinder jeden Alters aus Gelsenkirchen eingepfercht, etwa 150 weitere jüdische Menschen wurden aus umliegenden Städten nach Gelsenkirchen transportiert. Sie wurden ihrer Wertsachen beraubt, Frauen und Mädchen wurden gynäkologisch untersucht, um so jedes mögliche Versteck für Schmuck oder Geld aufzuspüren. Man lagerte auf Stroh und wartete. Einigen, wie Werner de Vries und Lieselotte Elikan, gelang es, am Vortag ihrer Deportation noch eine letzte Postkarte an Verwandte abzusenden. Andere hatten bereits jeden Mut verloren, wie Helene Lewek, die sich in der Ausstellungshalle das Leben nahm und so in den Tod flüchtete.

Die Gelsenkirchener Stadtchronik verzeichnet für den 27. Januar 1942: „In den städtischen Ausstellungshallen ist ein Judensammeltransport zusammengestellt worden. Es handelt sich um 506 Juden aus dem Präsidialbezirk Recklinghausen, die heute nach den Ostgebieten evakuiert werden. Unter ihnen befinden sich 350 Personen aus Gelsenkirchen. Vorerst verbleiben in unserer Stadt noch 132 meist alte und kränkliche Juden".

In den frühen Morgenstunden des 27. Januar 1942 mussten die Menschen dann durch Schnee und Dunkelheit zum alten Güterbahnhof marschieren, unter Brüllen und Peitschenschwüngen seitens der Gestapo, wie der Gelsenkirchener Überlebende Bernd Haase sich erinnert. Rucksäcke durften noch mit ins Abteil genommen werden, Koffer und Haushaltsgegenstände dagegen wurden auf einen angehängten Waggon verladen. Schließlich setzte sich der Zug in Bewegung. Die Route führte über Dortmund, Bielefeld und Hannover – wo jeweils weitere Menschen in den Zug gezwungen wurden. Es war Winter, und es herrschten eisige Temperaturen. Die Wagen waren unbeheizt und die Toiletten eingefroren. Die Eingesperrten verfügten weder über Wasser noch über sonstige Verpflegung. Der Deportationszug der Deutschen Reichsbahn erreichte schließlich am 1. Februar 1942 mit etwa 1000 Menschen Riga in Lettland.

Dieser Menschentransport war der erste aus Gelsenkirchen, weitere in das Ghetto Warschau und in das Ghetto und „Durchgangslager" Theresienstadt sollten in den nächsten Monaten folgen.



„Liebe Marianne!
Ein letztes Lebewohl von der Ausstellungshalle aus, wo wir gesammelt wurden, senden Dir Werner und Lilo. Morgen, Donnerstag 27ten, geht's vom Bahnhof ab. Wahrscheinlich nach Riga. Vielleicht sehen wir uns dort wieder, sonst sind wir gesund und munter. Viele Grüße noch mal, Werner"

„Schwesterchen,
[sei] nicht böse, dass ich [vorher] keinen Bescheid gab. Sei glücklich dass Du noch zu Hause bist. Ich kann doch nicht in Riga die Verantwortung übernehmen wenn Du dabei bist. Dazu bin ich zu jung. Lebe wohl, lass es Dir gut gehen. Innige Küsse, Lilo"

Unmittelbar vor der Deportation, noch aus dem „Juden-Sammellager" in Gelsenkirchen, schrieben Werner de Vries und Lieselotte Elikan am 26. Januar 1942 gemeinsam eine letzte Grußkarte an Lieselottes Schwester in Trier.

Die staatlich legalisierte Ausplünderung jüdischer Menschen drückte sich in vielen zynischen Details aus. So mussten die von der Deportation Betroffenen ihren Transport in das Ghetto Riga – für die meisten eine Reise in den Tod – sogar noch selbst bezahlen, wie aus Benachrichtigungen hervorgeht, die im Nachlass von Lewis R. Schloss aus Horst erhalten sind: Für drei Familienmitglieder mussten 150 RM als „Gebühr Evakuierung" und 120 RM „Transportkosten" für die Mitnahme der beweglichen Habe gezahlt werden – gegen Quittung. Die Waggons mit den wenigen Habseligkeiten der Verschleppten wurden jedoch bereits in Hannover abgehängt, ihren Besitz haben die Menschen nie wiedergesehen.

Die so genannte „Endlösung" war zu diesem Zeitpunkt längst beschlossene Sache. Die Deportationsrichtlinien erließ das so genannte „Judenreferat" des Reichssicherheitshauptamtes. Die örtlichen Stapo-Leitstellen fassten sie für den lokalen Bereich zusammen und organisierten für ihren Zuständigkeitsbereich den Abtransport. So war der Dienstsitz der Stapo-Leitstelle das Zentrum, zu dem die Judentransporte der umliegenden Städte und Gemeinden zumeist zusammengeführt wurden, um dann den Transport gemäß den Absprachen mit der Deutschen Reichsbahn auf seinen verhängnisvollen Weg zu schicken. Die lokale Gelsenkirchener Schutzpolizei begleitete die Transporte bis nach Riga. Diese Männer waren natürlich im Besitz einer Rückfahrkarte.

Die allermeisten der am 27. Januar 1942 von Gelsenkirchen nach Riga verschleppten jüdischen Menschen wurden von den Nazis ermordet. Spuren ihres Lebens finden sich in alten Meldeunterlagen der Stadtverwaltung. Es sind verschleiernde bürokratischen Vermerke wie „amtlich abgemeldet", „nach dem Osten abgeschoben" oder „unbekannt verzogen". Es blieben von den Verschleppten nur wenige am Leben, die zurückkehrten und Zeugnis ablegen konnten.

Foto: Werner Neumann

Vergessener Tatort

Am Wildenbruchplatz erinnert heute (fast) nichts mehr an das dortige „Juden-Sammellager". Im Gehweg vor der Polizeiwache liegt ein Stolperstein. Das kleine Denkmal erinnert an die Jüdin Helene Lewek, die sich in der Ausstellungshalle das Leben nahm. Derzeit erinnert nur dieser Stolperstein symbolisch auch an die anderen jüdischen Menschen aus Gelsenkirchen und Umgebung, die in der Ausstellungshalle „gesammelt" und verschleppt wurden. Die von mir im Frühjahr 2014 an den Rat der Stadt Gelsenkirchen gerichtete Anregung, am damaligen Standort des „Juden-Sammellagers" einen Gedenk- und Erinnerungsort zu errichten, ist bisher nicht realisiert worden.

Der 27. Januar sollte nach meinem Dafürhalten zum zentralen Gedenktag für die örtliche Geschichte des Holocaust werden. Nicht zuletzt symbolisiert dieser Tag exemplarisch auch die kommunale Mitwirkung an der NS-Politik, denn die Stadt Gelsenkirchen hatte als untere Verwaltungsbehörde die NS-Vernichtungspolitik auf kommunaler Ebene umzusetzen. Zeitgleich wird am 27. Januar der Internationale Holocaust-Gedenktag begangen: Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee die letzten Überlebenden des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Aus diesem Anlass wird inzwischen jedes Jahr am 27. Januar in vielen Städten Europas an den industriellen, millionenfachen Massenmord der Nazis erinnert.

www.gelsenzentrum.de

CORDULA & Meinhardt

Die Gelsenkirchener Künstlerin **Barbara Ring** studierte Malerei und Grafik u.a. an einer Privatakademie und bei Helmut Jöcken (NL). Sie kann auf zahlreiche Ausstellungen sowie öffentliche Ankäufe zurückblicken. Neben Grafik, Malerei, Illustration und Objektkunst ist sie auch Autorin selbst gestalteter Bücher sowie von Publikationen zu Öffentlichkeitsarbeit für Künstler. Sie ist Mitglied im Bund Gelsenkirchener Künstler.

Im Gespräch mit der Künstlerin **Barbara Ring** über Vielseitigkeit, Verschiedenheit und das geheime Leben erfundener Wesen.

Betrand

Was sind Ihre künstlerischen Arbeitsbereiche?

Meine künstlerische Arbeit bewegt sich zwischen Malerei, Grafik, Illustration und Texten (u.a. Gedichte und Kurzgeschichten) zu einigen der Arbeiten. Dabei ist mein Weg eher ungewöhnlich. Normalerweise illustriert ein Künstler Texte. Mich interessiert vor allem auch der umgekehrte Weg, das heißt einen Text zu den Figuren und Bildern zu schreiben.

Sie sind in verschiedenen künsterischen Disziplinen tätig. Ist es nicht schwierig, zwischen den Medien und Ausdrucksformen zu „springen"?

Uniformität und Unbeweglichkeit, kurz alles, was Lebendigkeit, Veränderung und Werdungsprozesse blockiert, empfinde ich als extrem hinderlich. Mehrgleisiges Arbeiten ist daher für mich nicht bloß eine Frage der Vereinbarkeit, der zeitlichen zum Beispiel. Vielmehr ist der stete Wechsel zwischen den Bereichen für meine Arbeitsweise entscheidend. Mitunter überführe ich auch schon einmal Figuren von der einen „Disziplin" in die andere. Bestimmte Lieblingsakteure meiner Arbeiten setze ich dann auch schon einmal als 3-D-Figuren um. Das eine befruchtet das andere. Alle künstlerischen Aktivitäten haben einen gemeinsamen Kern, aber verschiedene Ausprägungen. Etwa so wie das Romanische. Wer schon Spanisch spricht, hat es sehr viel leichter, wenn er Italienisch erlernen will, denn er findet „Verwandtes" vor. Ganz ähnlich wie bei Sprachen „klingt" nach meinem Gefühl eine Grafik anders als eine Malerei, etc.

Berthe II

Wenn man mehrgleisig arbeitet, kann das Augenmerk nicht mehr unbedingt auf Perfektion liegen.

Natürlich nicht... aber das ist auch gar nicht mein Interesse. Im Gegenteil. Um es mit einem bedeutsamen Künstler – Nam Jun Paik – zu sagen: „When too perfect...lieber Gott böse..." Oft führt die Perfektion nach meinem Empfinden in eine Sackgasse, tötet die innewohnende Lebendigkeit. Das nicht Perfekte ist mitunter viel anregender. Was andererseits aber nicht heißt, dass der Künstler sein Handwerk nicht absolut beherrschen sollte.

Agnes van Burgh und Burghardt von Werden

Was ist Ihr künstlerisches Thema?

Was mich interessiert sind Eigenarten, liebenswerte Schrullen, widersprüchliche Emotionen, die in ein und derselben Kreatur „wohnen". Aber auch Kraft, Fragilität und Melancholie. Vor allem aber Lebendigkeit. Dabei stehen farbintensive Malereien bei mir neben feinsinnig „ausgetüftelter" Grafik.

Arbeiten Sie auch nach Vorgaben, bzw. zu einem Thema?

Absolute Freiheit ist zwar eine schöne Vorstellung – das berühmte weiße Blatt. Mich interessiert aber auch, wenn schon etwas „da" ist und ich dann damit mache, was ich damit mache, zum Beispiel es in sein Gegenteil verkehre oder etwas herauslöse, es künstlerisch hinterfrage oder sogar karikiere. Meine Figuren schöpfe ich stets aus Abstraktionen, großen komplexen Materialdrucken oder auch abstrakten Malereien. Das sind dann ja auch Vorgaben, wenngleich selbst erstellte Vorgaben.

Können Sie ein wenig zu einer Ihrer Figuren auf diesen Seiten erzählen?

Die Akteure Cordula und Meinhardt habe ich zunächst unabhängig voneinander „geschaffen", als eine Verbindung aus Malerei, Grafik und Collageanteilen. Sie sind zwei Figuren eines neuen „Figurenparks", der Basis für ein neues Buch ist. Wenn ich ein Buch schreibe, geben mir meine Figuren in gewisser Weise den Weg vor. Das klingt zunächst vielleicht eigentümlich, aber ich würde es genau so beschreiben. Ich befrage sie ein wenig – natürlich im übertragenen Sinne – und schreibe dann. Was sich dann im Weiteren ergibt, ist nicht minutiös vorausgeplant. Vielmehr interessiert mich hier, genau wie bei meinen Bildern, auch der Prozess selbst, mitunter auch schon einmal der Zufall. Ich finde es eher uninteressant, wenn ich bei Schritt 1 schon weiß, was bei Schritt 5 passieren „muss". Ohnehin ist das Leben schon vorstrukturiert genug. Was nun Cordula und Meinhardt anbetrifft, so ist bereits klar, dass Cordula kritisch, kraftvoll und tonangebend ist. Meinhardt eher ruhig, freundlich, ein wenig unsicher. Nach meinem Empfinden sind sie auch bereits seit mehr als zehn Jahren ein Paar mit den üblichen Freuden und täglichen kleinen Quälereien. Beide sind in ihren 50ern, kinderlos und fahren gern mit der Bahn.

Yildiz und der Vogel

Ausgesprochen zahme Fledermaus

Alice on Horseback

www.barbararing.de

Es lebte einmal eine *Schriftstellerin*

Im Andenken an Birgit Salutzki

08. Dezember 1965 bis 13. Dezember 2016

Ein Nachruf von Roman Dell

Es lebte einmal eine … Oder wie soll ich richtig anfangen? So oder ähnlich würden doch immer Kindermärchen oder alte Sagen beginnen. Aber meine Heldin war erwachsen und lebte in der Gegenwart. Ich könnte diese Geschichte auch wie Erich Segal in „Love-Story“ anfangen:

„Was kann man sagen von einer Frau von einundfünfzig Jahren, die gestorben ist. Das sie schön war. Und hochbegabt. Und intelligent. Und dass sie das Schreiben und Musik liebte. Mehr als alles andere auf der Welt.“

Oder ganz auf literarische Ausschmückungen verzichten. Schließlich schreibt das Leben die besten Geschichten… Aber leider auch die traurigsten.

Ich will die Traumwelt meiner Protagonistin jedoch noch eine Weile behalten, deshalb bleibe ich dem ersten Satz treu: Es lebte einmal eine… Schriftstellerin. Sie hieß Birgit, kam in der Stadt der 1000 Feuer zur Welt und wurde von den Engeln mit einer besonderen Gabe beschenkt: Sie liebte und beherrschte die Magie der Worte. Aber sie wusste noch nichts davon. Es kam später. Viel, viel später.

Schon als kleines Mädchen träumte Birgit von einem Leben voller Reisen und Abenteuern. Und wenn die Nacht die Erde mit ihrem pechschwarzen Mantel mit silbernen Sternen bedeckte, veranstalteten die beiden Mädchen einen Gutenachtgeschichtenabend in ihrem Zimmer, und die große Schwester Christine las der kleinen Schwester Birgit eine spannende Geschichte vor. Es dauerte nicht lange, da reichte es Birgit nicht mehr, den fremden Geschichten zuzuhören. Sie hatte den Wunsch, ihre eigenen zu schreiben und zu erfinden… Doch sie war noch zu klein dafür.

Die Zeit verging. Aus dem kleinen Mädchen wurde eine intelligente und hübsche Frau. Sie ging auf‘s Gymnasium, machte ihr Abitur und begann eine Ausbildung an der Handelsschule. Und doch gehörte ihr Herz in Wahrheit der farbigen Traumwelt des Schreibens und nicht dem grauen Alltag der Menschen. Ein unsichtbarer Ort jenseits der irdischen Welt, an dem die Geschichten und Schriftsteller zusammenlebten und sich voneinander nicht trennen konnten. Das Mädchen Birgit wusste, dass sie zu dieser magischen Welt gehörte. Aber die Frau Birgit musste noch etwas warten, bevor sie diese betreten dürfte.

Das Leben ging weiter. Das Mädchen verliebte sich. Ihr Gemahl Waldemar war ein hochgewachsener, attraktiver und herzlicher Mann. Die kleine Prinzessin traf ihren Traumprinzen. Sie zogen in eine andere Stadt um. Die Söhne Daniel und Lars wurden geboren.

Da kam die Erinnerung an die Märchenstunden mit ihrer älteren Schwester hoch. So wie einst Christine, erzählte und las sie Daniel und Lars jetzt auch spannende Märchen und fantastische Geschichten vor. Zunächst fremde, und später ihre eigenen Fortsetzungen dieser Geschichten. Die Kinder hingen gebannt an ihren Lippen. Eines Tages beschloss sie, das Erzählte niederzuschreiben… und die Schriftstellerin Birgit wurde geboren. Die Türen der Traumwelt öffneten sich.

Ihr ersten Buch war ein Geschenk und Hommage an ihre Kinder. In dem 272 Seiten starken Kinder- und Jugendroman „Luka und die Geige des Meisters“ ging es um den kleinen Jungen Luka und seine Freundin Tessa, die zusammen durch die Zeit reisten. Eine Idee, die Birgits abendlichen Erzählstunden mit ihren Söhnen und ihrer eigenen Fantasie entsprang. Das Buch war gut. So gut, dass ein Verlag es unbedingt drucken wollte. Im Verlag C.V. Traumland fanden Luka und Tessa kurze Zeit später ein Zuhause. Der Mensch Birgit war glücklich. Auch ihr Schriftstellerherz blühte auf. Aber sie wollte mehr.

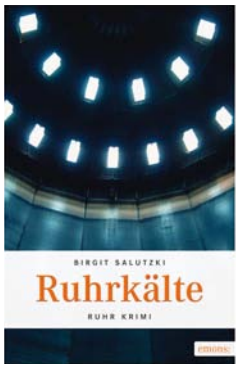
Sie wollte ihre Liebe zum Buch mit anderen teilen: jenen, die lesen, und jenen, die schreiben. Also gründete sie zusammen mit ihrer Schwester Christine einen Literaturverein, den sie auf den Namen „Wortrausch“ tauften. Hier sollten Leser und Autoren zusammentreffen und ihre Meinungen und Eindrucke über Kunst und Literatur austauschen. Auch wollten sie den anderen Künstlern und Autoren helfen, ihren Weg auf die Bühne und zum Publikum zu finden, und organisierten Lesungen und Ausstellungen

Das Literaturfestival „Gladbecker Buchkultur“ war die bekannteste Veranstaltung von Birgit, Christine und Wortrausch. In den Wänden des Gladbecker Heisenberg-Gymnasiums ließen sie drei Jahre lang Dichter, Maler, Künstler und Autoren aus der ganzen Region zu Wort kommen. Ein Umstand, dem auch der Autor dieser Zeilen seine persönliche Bekanntschaft und Freundschaft mit dem Menschen Birgit und der Schriftstellerin Salutzki verdankt.

Birgit war ein vielseitiger Mensch. Sie probierte gerne Neues und suchte beim Schreiben ständig nach Herausforderungen. Ihr nächstes Buch war daher kein Roman, sondern ein… Fachbuch. Es trug den leicht akademischen Titel: „Stressfaktor Schule – Aufklärende Einblicke in den Lehreralltag“. Darin sprachen Lehrer offen über den Alltag und die Probleme im deutschen Schulsystem. Das Buch war kurzweilig, gut recherchiert und brillant geschrieben. Jedes Buchkapitel behandelte ein bestimmtes Problem. Sei es das Verhalten der Schüler, die Akzeptanz in der Gesellschaft, Lehrpläne oder Personalmangel etc. Nichts wurde beschönigt oder ausgelassen, dazu jede Menge Tabellen, Statistiken und Erfahrungsberichte.

Aber in ihren Gedanken war Birgit bereits bei einem anderen Buch. Es sollte wieder ein Sachbuch, aber ein *ganz anderes* Sachbuch werden. Auch wenn sie seit Jahren in ihrer Wahlheimat Gladbeck lebte und sich dort wohl und glücklich fühlte, trug sie die Stadt der

1000 Feuer immer in ihrem Herzen. Sie liebte Gelsenkirchen und vergaß ihre Geburtsstadt nie. So beschloss sie, ein Buch über diese Stadt und ihre Bewohner zu schrieben. „Stadtgespräche aus Gelsenkirchen“ – 45 Interviews, Portraits und Gespräche mit bekannten, weniger bekannten und ganz unbekannten Gelsenkirchener, welche die Liebe und Zuneigung zu ihrer Stadt vereint. Lokalpolitiker, Star-Sportler, Sterneköche, Künstler, diverse Promis und einfach Menschen, die eine schöne und besondere Geschichte über Gelsenkirchen zu erzählen haben.



Mit „Ruhrkälte“ feierte Birgit Salutzki ihr Debüt im Genre des Ruhr-Krimis. Die Handlung spielte teilweise in ihrer Geburtsstadt Gelsenkirchen. Dort schickte sie ihren Kommissar Marius Pérez, einen Halbspanier und eingefleischten Hardrock-Fan, in Ermittlungen zu einem Mord an einem Metal-Musiker in der Glückauf-Kampfbahn in Schalke, sowie einem weiteren im Tauch-Gasometer in Duisburg. Eine neue Etappe in ihrer Schriftsteller-Karriere.

Manchmal trafen wir uns bei Lesungen, an denen wir beide teilnahmen, oft als Autoren, manchmal als Zuhörer. Meistens bei Jenny Canales, der deutsch-chilenischen Dichtern und Malerin, die in Gelsenkirchen eine Galerie führte.

Als ich im Dezember 2016 einen Artikel über Birgit in der WAZ las, plante sie gerade eine Lesetour mit „Ruhrkälte“ durch die Buchhandlungen des Ruhrgebietes. Sie sah frisch und ausgeglichen aus. Ich wusste, dass sie sich inzwischen durch die Literatur-Agentur „Ashera“ vertreten ließ und gleichzeitig an mehreren Buchprojekten arbeitete. Ein Erfolg, den ihr jedes Mitglied unserer Literaturgesellschaft „Literaria“ von ganzem Herzen gönnte. Ein Erfolg, den sie sich hart erarbeitet hatte. Und dann…

…dann geschah etwas, wovor jeder von uns Angst hat. Der Tag an dem das Leben an unsere Türklopft und sagt: „Hier bin ich. Es ist vorbei. Im wahren Leben habe ich das Sagen“.

Es ist absurd und ein Widerspruch, bei schönem und strahlenden Wetter zu einer Beerdigung zu gehen. Den Frost und die Sonne auf der Haut zu spüren, zu sehen wie die Natur und der Körper sich des Lebens erfreuen, als wäre nichts, oder nichts Schlimmes geschehen, obwohl die Trauer Dein Herz in tausend kleine Stücke zerreißt. Es ist absurd und ein Wiederspruch, auf dem Foto ihr junges Gesicht voller Freude und Lebenslust und zu wissen, dass sie von uns gegangen ist. Es ist absurd und ein Widerspruch, diesen Kreislauf des Lebens mühsam zu durchlaufen, zu wachsen und zu lernen, wenn der Mensch sich am Ende doch in Nichts auflöst. Das will ich nicht. Und ich kann es gar nicht glauben. Ich weigere mich den Tod, ihren Tod, als Bestandteil des Lebens zu akzeptieren.

Da hilft nur ein kleiner Trost. Denn manchmal können die Toten weiterleben, so lange ihr Lebenswerk in Erinnerung bleibt. Das passiert auch jetzt, und zwar in jenen Moment, wenn ein kleines Mädchen im Buchladen um die Ecke nach einem Buch im Regal greift und ihre Mutter unverhofft fragt: „Mama, Mama! Was steht da geschrieben? Wer ist die Frau auf dem Foto?“

Und die Mutter wird ihrer Tochter die Lektüre aus der Hand nehmen, den Text auf der Rückseite kurz überfliegen und ihr liebevoll erklären: „Es lebte einmal eine… Schriftstellerin. Sie hieß Birgit, kam in der Stadt der 1000 Feuer zur Welt und wurde von den Engeln mit einer besonderen Gabe beschenkt: Sie liebte und beherrschte die Magie der Worte. Sie hat dieses Buch über Luka geschrieben. Wenn du möchtest, kaufe ich es dir…“

www.birgit-salutzki.de

Anzeige

Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung
Grabgestaltung
Dauergrabpflege
Garten der stillen Trauer
Terrassen- und Pflasterbau
Natursteinmauer / Zaunbau
Innen- und Aussenbegrünung
Gartenneugestaltung
Gartenpflege
Baumfällung / Baumschnitt
... und vieles mehr
KmQ
Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

Anzeige

Gardinen-Truhe
Raumausstattung
Fachgeschäft für:
- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage
Tel: 0209 / 416 55
Feldmarkstraße 126
45886 Gelsenkirchen-Feldmark

In der Dezember-Ausgabe hatten wir erstmals das „VHS-Roulette“ angeworfen: das aktuelle VHS-Programm per Zufall aufschlagen, mit dem Finger auf die Seite tippen, und schon hat man einen Kurs! Einmal ist kein Mal, dachte sich isso.-Redakteurin Astrid Becker, tippte, und traf – wieder Italienisch! Aber diesmal für's Büro. Kursleiterin: **Serena Bifolchi.**

Für diese neueste Reportage aus Topf und Schüssel schleppte sie außerdem den Heimatbund-Vorsitzenden Volker Bruckmann als Vorkoster und gleich auch noch als Vorkocher mit in die Lehrküche der Gesamtschule Ückendorf. Das Ergebnis konnte sich schmecken lassen, aber nicht nur das, auch die Erstellung war schon ein Hingucker!

ITALIENISCHES MITTAGESSEN FÜR'S BÜRO

VHS-Kochen mit Serena Bifolchi

Fotos: Astrid Becker

Insalata ricca con pollo alla paprika

für 2 bis 3 Personen:

500 g Hähnchen Brustfilet
Paniermehl
Rosmarin
Knoblauch
Salz
Pfeffer
Paprika Edelsüß
Olivenöl
Aceto Balsamico
Grüner Salat
Cous Cous
Gurken
Roma Tomaten
Parmesan Käse
Granatapfelsaft

1. Schon die Zutaten sind ein Augenschmaus, findet auch Volker Bruckmann.

5. Die klein geschnittene Hähnchebrust mit Paniermehl, Knoblauch und Paprika Edelsüß in eine Schüssel. Deckel drauf. Nun wird die Panade mit Schwung und Grazie „entworfen“ – im Wortsinne. Es gilt zu schütteln und zu rütteln, was das Zeug hält. Das Ergebnis: „Ännschen panniert“ (so süß, wie sie Hähnchen ausspricht.)
Das ganze in bewegten Bildern unter:

www.isso-online.de/panade

6. Wir haben italienischen Cous Cous in einem Topf mit gutem Olivenöl zubereitet. Den vermengen wir nun mit dem Gemüse aus dem Backofen und garnieren mit Streifen von Parmesan Käse.

Serena Bifolchi folgte ihrem Mann, einem Philosophen und Neurologen, nach Deutschland und lebt nun seit drei Jahren in Bochum. Sie stammt ursprünglich aus der kleinen Stadt Montepulciano in der Toskana, wo sie im Ristorante ihrer Mutter die Leidenschaft für das Kochen entdeckte, die sie in ihren VHS-Kochkursen gern weitergeben will. Die studierte Kunsthistorikerin arbeitete in Italien zuletzt als Designerin und Restauratorin. In Deutschland ist sie inzwischen gut angekommen, hat Freundschaften geschlossen, lernt die Sprache und erträgt auch das mitunter kalte Wetter, doch mindestens alle zwei Monate zieht es sie zurück nach Italien, auf Besuch zu ihrer Familie.

www.vhs-gelsenkirchen.de

2. Viel Gemüse muss nun klein geschnitten werden, jedoch nicht *zu klein*.

3. Alles auf ein Backblech und würzen mit Salz, Pfeffer und Honig.

4. Bei 100 ° darf das Gemüse backen, während wir mit dem Hähnchen weitermachen.

7. Das panierte „Ännschen" servieren wir Roma Tomaten, grünem Salat und einem kräftigen Schuss Granatapfelsaft. Und dann... nein, nicht essen! Alles schön einpacken und mitnehmen. Ins Büro ;-)

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Über 90 Jahre!
Strickling
Jetzt auf Facebook
www.textilhaus-strickling.de
Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

Rosensalz

Leseprobe aus dem neuen Gelsenkirchen-Krimi von Margit Kruse

Ausgerechnet Stefan Kornblum, Hauptkommissar des KK11 des Buerschen Polizeipräsidiums und Margaretas Liebhaber, fand Barbara am nächsten Morgen tot an einem Pfeiler der Arkaden des Wohnturms gelehnt, als er ausnahmsweise schon gegen sechs Uhr in der Früh zur Arbeit fahren wollte. Die Sonne schien bereits, und der blaue Himmel versprach wieder einen herrlichen Sonnentag. Stefan sah sich suchend um, doch niemand war zu sehen. Außer einem Specht, der oben von der Dachrinne herunterblickte und die Lage peilte, war alles wie ausgestorben. Eine klaffende Wunde teilte Barbaras blonde Kurzhaarfrisur. Bereits angetrocknetes Blut verklebte ihr Gesicht und ihr üppiges Dekolleté. Jemand hatte ihr brutal den Schädel eingeschlagen. Stefan suchte am Boden nach der Tatwaffe. Nirgendwo ein Gegenstand zu erblicken.

Obwohl er schon viele Tote mit eingeschlagenem Kopf gesehen hatte, spürte er seinen Pulsschlag überall. Er wurde das Gefühl nicht los, dass der Täter sich noch in der Nähe befand. Mit gebrochenem Blick starrte Barbara an die Decke des Gewölbes, als stünde dort der Name des Mörders geschrieben.

Stefan zog notgedrungen sein Handy aus der Tasche und rief die Wache in Buer sowie seinen Chef, den Ersten Hauptkommissar Helmut Blauländer, an. Am liebsten hätte er die Kurve gekratzt und es einem anderen überlassen, den Leichenfund zu melden. Er hoffte, dass Margareta nicht gleich die Treppen heruntergerannt kam. Spätestens wenn die Polizeisirenen ertönen würden, wüsste sie sowieso, was los war, würde sich beleidigt auf ihn stürzen und mit Fragen bombardieren: »Wieso bist du nicht sofort nach oben gekommen, um von dort in aller Ruhe zu telefonieren? Sollte ich es etwa als Letzte erfahren?« Und so weiter und so fort. Darauf hatte er überhaupt keine Lust. Klar, sie könnte ihm sofort sagen, um wen es sich bei der Toten handelte. Das würde er jedoch noch früh genug erfahren, sagte er sich.

Ein weiteres Mal beugte er sich über die Frau. Sie wohnte in der Siedlung, und Margareta kannte sie, war er sich sicher. Den Namen der Frau wusste er allerdings noch nicht. Er könnte in ihrer Handtasche herumwühlen, die neben ihr stand. Sicherlich hatte sie ihren Ausweis dabei. Doch wollte er das lieber dem lieben Blauländer überlassen. Nun entdeckte er in der rechten Hand der Toten ein kleines Gläschen mit der Aufschrift ›Rosensalz‹. Was hatte das zu bedeuten? Er berührte es jedoch nicht, wollte auf die SpuSi und den Gerichtsmediziner warten.

Nur eine halbe Stunde später sah die Sache schon völlig anders aus. Die ruhige verschlafene Siedlung mit dem bewachenden Turm war zum hektischen Tatort geworden. Polizeibeamte zogen ihre Absperrung. Zwei SpuSi-Männer liefen mit ernsten Mienen hin und her. Der Gerichtsmediziner sprach, über Barbara gebeugt, mit nuschelnder Stimme in sein Diktiergerät. Blauländer stand direkt hinter der Toten und schüttelte den Kopf.

»Eigenartig, das müssen Sie schon zugeben, Kornblum. Direkt unter ihrem Liebesnest, in dem Sie es seit geraumer Zeit mit der Sommerfeld treiben, wird eine Tote gefunden. Ob diese sensationslüsterne Frau da nicht ihre Hand im Spiel hatte?« Provozierend schaute er Stefan an, der vor Wut fast überschäumte.

»Was soll der Scheiß? Margareta hat nichts damit zu tun. Ich kann mich an Zeiten erinnern, da waren Sie selbst scharf auf sie, haben sie mit in die Ermittlungen einbezogen, sich andauernd mit ihr getroffen, weil sie die Nase vorn hatte. Nur weil sie Ihnen bei dem letzten Fall, in dem ihre eigene Mutter gekidnappt wurde, mal richtig den Marsch geblasen hat, ist sie Luft für Sie. Und was heißt hier ›mit der Sie es treiben‹? Neidisch? Weil Ihre Anni es nicht mehr bringt?«

»Aber sie kannte die Tote doch sicherlich. Wo ist Ihr Schätzchen überhaupt?«

»In so einer Siedlung kennt jeder jeden. Sie ist los, um dem Ehemann Bescheid zu geben.«

»Ist das nicht Sache der Polizei?« Blauländer gab einfach keine Ruhe. »Ich hoffe nur, Ihre Freundin geht nicht wieder auf Mördersuche.«

Stefan Kornblum hätte seinem Vorgesetzten am liebsten in seinen unförmigen Hintern getreten. Schon vor einigen Jahren hatte er ihm den Krieg erklärt, weil er ihn wie einen dummen Jungen behandelte. Wieder einmal fragte er sich, wieso der Dicke nicht mal einem Verbrechen zum Opfer fiel. Gerne würde er selbst Hand anlegen, um ihn von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Oft malte er sich im alkoholisierten Zustand aus, wie er ihn im Berger See während einer gemeinsamen Kahnfahrt ertränken oder ihn an die Füße fassen und aus dem Dachfenster seines Büros schmeißen würde, während er wieder einmal frische Luft schnappte. Aber bisher war es bei Fantasien geblieben.

Margareta rückte keine Minute später mit Robert Fischer, Barbaras Ehemann, an. Doch am rot-weißen Flatterband endete ihr Weg, bis zur Toten ließ man die beiden nicht vor. Robert trug blaue Boxershorts und ein rotes T-Shirt. Seine fettigen grauen Haare hatte er zu einem Zopf zusammengebunden. Fast schien es, als ob es ihm wenig ausmachen würde, dass man seine Gattin ermordet aufgefunden hatte. Im Gegenteil. Gerade heute, wo er mit seinem Kumpel zum Angeln wollte, passte es ihm nicht in den Kram. Margareta hatte ihn schon mehrmals gefragt, ob er denn nicht gemerkt habe, dass Barbara am Abend nach dem Kochen bei Susanne nicht heimgekommen war. Darauf erwiderte er zuerst nichts, zeigte auf seine Riesenlauscher und suchte erst einmal seine beiden Hörgeräte, ohne die er fast taub war. Endlich angelegt, antwortete er höchst genervt auf Margaretas Fragen. Er hätte geschlafen, und Margareta könne von Glück sagen, dass er sie zufällig vor der Haustür sah, als er pinkeln war und dabei aus dem Fenster geschaut hatte. Das Klingeln hätte er nämlich nicht gehört. Außerdem sei seine Frau erwachsen und bräuchte keinen Aufpasser, meinte er noch. Margaretas und Blauländers Blicke trafen sich. Keiner verzog eine Miene, kein Lächeln, kein Gruß. Dabei hatten sie sich doch mal so gut verstanden. Jedoch setzte sich der Kommissar sofort in Bewegung, um den Ehemann der Toten, den er in dem Mann an Margaretas Seite vermutete, zu befragen.

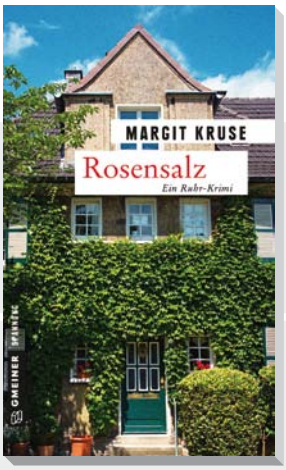
Margareta war nicht nur sauer auf Blauländer, sondern auch auf Stefan. Wieso hatte er sie nicht gleich gerufen? Sie hätte ihm doch den Namen der Toten nennen können. Dieses erledigte stattdessen noch vor Eintreffen von Polizei und Kripo ihre Mutter Waltraud auf dem Weg zur Bushaltestelle. Sie wollte unbedingt den 397er um 6.15 Uhr erreichen, da sie einen Blutabnahmetermin in der Stadt hatte. Den Termin ließ sie nun ohne schlechtes Gewissen sausen, stellte sich möglichst nah ans Geschehen, um auch alles genau mitzubekommen. Weitere Nachbarn stürmten aus ihren Häusern und machten es den Polizeibeamten schwer, sie zurückzuhalten. So war das in einer Zechensiedlung. Hier hielt man noch zusammen, meinten die Anwohner jedenfalls.

Inge, die auf dem Weg zur Arbeit war, ließ ihr Auto, mit dem sie vom Hof gebraust kam, mitten auf der Straße stehen und rannte zum Tatort. Als sie erfuhr, dass es sich bei der Toten um ihre Freundin Barbara handelte, brach sie weinend unter dem Turm zusammen. »Ich hätte sie bis vor die Tür fahren sollen. Ich bin schuld!«, schrie sie durch die morgendlich sonnige Siedlung.

Eine weitere halbe Stunde später hieß der noch nicht gefasste Täter bereits in aller Munde der ›Rosensalzmörder‹, und jeder fragte sich, was es mit dem Salzgläschen in Barbaras Hand auf sich hatte. Ein Krisenstab, der sich aus Sebastian, seiner Mutter, Inges Freund Klaus, Waltraud und drei weiteren neugierigen Weibern gebildet hatte, saß auf der wackeligen Bank und Campingstühlen, die rasch aus dem Keller geholt worden waren, am Hauseingang direkt neben dem Turm. Trotz des grausamen Fundes aßen sie belegte Brötchen vom Bäckerladen 50 Meter weiter und tranken Kaffee, von Sebastian gekocht. So warteten sie auf ihre Vernehmungen. Margareta konnte nicht fassen, was sie da sah. Hatte sie Waltraud nicht verboten, hier aufzutauchen bevor Onkel Gernot verschwunden war? Langsam ging sie auf das bunte Volk zu und strafte ihre Mutter mit bösen Blicken.

»Setz dich zu uns, Gretchen«, meinte Hannelore, Sebastians Mutter, und rückte auf der Bank ein Stück zur Seite. »Wat meinste, ob dat der Mönnich war?«

»Bis gestern war er nur ein Sittenstrolch, nun ist er gleich ein Mörder«, sagte Margareta mehr zu sich selbst und kehrte der kleinen Gesellschaft den Rücken. Doch der Gedanke, Gernot könnte der Mörder sein, machte sich, während sie sich in ihre Wohnung zurückzog, in ihrem Hirn breit wie ein Virus.



Margit Kruse
Rosensalz
Gmeiner Verlag, Juli 2016
ISBN 978-3-8392-1924-9
9,99 €

Rosensalz ist der neue Revier-Krimi der Gelsenkirchener Autorin **Margit Kruse** (»Eisaugen«, »Zechenbrand«, »Hochzeitsglocken«). Margit Kruse ist seit 2004 als freiberufliche Autorin tätig und hat bislang acht Bücher veröffentlicht, darunter einen Roman, der für den Literaturpreis Ruhr 2009 nominiert war. Labrador Enja ist stets dabei, wenn Margit Kruse sich auf Recherche-Tour begibt. Besonders der Hauptfriedhof ihres Heimatortes hat es der Autorin angetan.

Gewinnspiel: 3 Exemplare von „Rosensalz" zu gewinnen
Jetzt auf Seite 20 schauen, Rätsel lösen, Lösung einsenden!

www.gmeiner-verlag.de

Anzeige

Freunde der Stadtbibliothek Gelsenkirchen e.V.

Infos:
stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei Veranstaltungen ● Bücherbörsen ● Leseförderungsaktionen ● Sponsoring

Das Gelsenkirchener Stadtwappen

Was ist da eigentlich drauf, und was bedeutet es?

Die Kirche

Im linken oberen Feld des Stadtwappens ist eine Kirche abgebildet, die aus dem alten Stadtwappen Gelsenkirchens stammt. Das Wort „Kirche" kommte ja schließlich schon im Namen „Gelsenkirchen" vor. Die ursprüngliche Kirche von Gelsenkirchen war die Georgskirche, eine kleine, einfache Dorfkirche, die auf dem Platz der heutigen evangelischen Altstadtkirche stand. In einem Kreis um die Georgskirche herum standen Häuser und bildeten das sogenannte „Rundhöfchen". Und so heißt bis heute auch eine Straße direkt neben der Kirche.

Die Buersche Linde

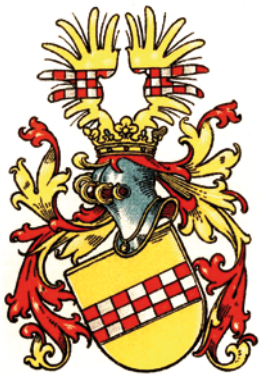
Das Dorf Buer wurde am 18. April 1448 zur Freiheit Buer ernannt. Eine „Freiheit" hatte ähnliche Rechte wie eine Stadt, z.B. durften ein Bürgermeister und ein Rat ernannt werden. Als ihr Wappen wählten die Bueraner die Buersche Linde. Die gab es übrigens wirklich, unter dieser großen alten Linde wurden früher Gerichte und Ratssitzungen abgehalten. Aber wo die Linde genau stand, ist nicht so einfach zu sagen, möglicherweise im Bereich des heutigen Max-Planck-Gymnasiums. Allerdings wurde 2003 am Rathaus Buer eine neue Buersche Linde gepflanzt.

Der Horster Löwe

Der Löwe, und dann noch so ein wilder klauenbewehrter, ist ein beliebtes und häufiges Wappentier, ähnlich wie auch der Adler. Dieser hier zierte ursprünglich das Wappen der Familie von der Horst, das waren diejenigen, die ab 1559 auf den Fundamenten einer alten Burg das heutige Schloss Horst erbauten, und zwar im Stil der sogenannten Lippe-Renaissance. Damals hatte das Schloss vier Ecktürme und einen Wassergraben. Der Schlossherr hieß Rütger (also Rüdiger) von der Horst, und seine Frau hieß Anna von Palandt. Der Ortsname Horst kommt übrigens vom althochdeutschen Wort „hurst", was „Gebüsch" bedeutet.

Schlegel und Eisen

Der Schlegel und das Eisen sind das klassische Werkzeug des Bergmannes. Bei der Stadt-Vereinigung von Gelsenkirchen, Buer und Horst wählte man dieses Motiv als viertes, um auf die wichtige Rolle des Bergbaus und der Industrialisierung bei der Stadtwerdung Gelsenkirchens hinzuweisen. Als Ludwig von Oven 1847 im Bereich des Wiehagen erstmals nach Kohle suchte, war Gelsenkirchen noch ein Dorf. Doch nachdem 1854 neben dem Bahnhof die Zeche Hibernia gegründet wurde, wuchs Gelsenkirchen immer schneller und wurde zu der heutigen Großstadt. Auch wenn es heute keine einzige aktive Zeche mehr in der Stadt gibt, erinnert das Stadtwappen weiterhin an diese Zeit.



Das Wappen der westfälischen Grafen-Familie von der Mark

Wozu braucht man ein Wappen?

Im Mittelalter führte jeder Ritter ein Wappen auf seinem Schild. Daran erkannte man, woher er kam und für wen er kämpfte. Der Begriff Wappen ist sogar noch älter als die Ritterzeit und leitet sich aus dem althochdeutschen Wort „waffan" ab. Was dieses „waffan" bedeutet, ist eigentlich ganz einfach. Er bedeutet „Waffen". Später wurden Wappen auch für Familien und Städte verwendet. Sie sollten in eindeutigen Bildern die wichtigsten Merkmale wiedergeben. Die Wissenschaft, die sich mit Wappen befasst, nennt man Heraldik.

Dieses große Mosaik an der Wand der Gertrud-Bäumer-Realschule zeigt noch das alte Gelsenkirchener Wappen mit der Kirche.

Lesetipp!

Du hast drei Wünsche frei!

Feen- und Elfenmärchen

Ein Lesetipp von Denise Klein

Märchenbücher werden erst richtig schön durch tolle Bilder und Illustrationen. Ein besonders schönes ist das Buch „Drei Wünsche frei – Feen- und Elfenmärchen“ mit Bildern von Anne Bernhardi. Mit zarten Farben und phantasievollen Darstellungen, in denen man sich verlieren kann, begleitet sie die klassischen Erzählungen und Märchen rund um Elfen und Feen.

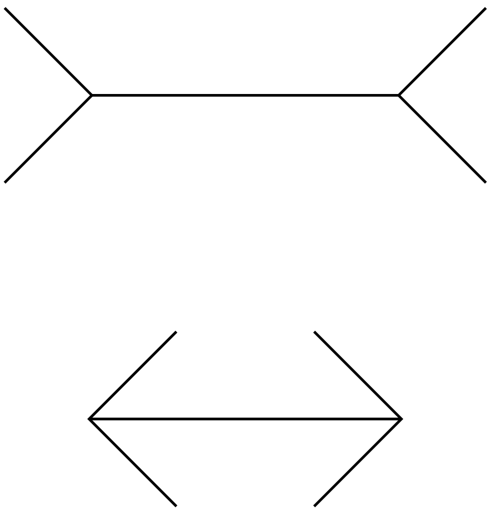
Diese können, wie wir ja alle wissen, magische Dinge vollbringen, und so wirst du erstaunt sein, wie viele Märchen es um diese wundervollen Wesen gibt, die du sicherlich noch nie gehört hast. Aschenbrödel ist ja bestens bekannt, aber wie steht es um die Elfenkönigin Hild? Oder das Märchen vom Fingerhütchen?

Dieses Märchenbuch vereint die schönsten Feenmärchen von Grimm, Perrault und aus den nordischen Ländern, in denen die Feen und Elfen bis heute nichts von ihrer magischen Kraft verloren haben. Für große oder kleine Kinder, Junge oder Mädchen; „Drei Wünsche frei“ eignet sich hervorragend für gemütliche Nachmittage auf dem Sofa oder als Gute-Nacht-Geschichte abends im Bett.

Drei Wünsche frei –
Feen- und Elfenmärchen
Nacherzählt von Arnica Esterl
Mit Illustrationen von Anne Bernhardi

Erschienen im Thienemann-Esslinger Verlag
Hardcover, 80 Seiten, ab 4 Jahren
ISBN: 978-3-480-23290-1
16,99 €

Auf die Optik kommt's an!



Welche der beiden horizontalen Linien ist länger?

Nimm ein Lineal und miss nach ;-)

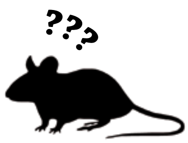
TATSACHE!

„Deutschland“ bedeutete ursprünglich „Volksland“

Achtung Witz!

Ein Angler sitzt am Rhein-Herne-Kanal und angelt. Hinter ihm steht ein Spaziergänger und schaut ihm dabei zu. So geht das eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden. Irgendwann fragt der Angler den Mann: „Sagen Sie mal, hätten Sie nicht Lust, auch selber mal zu angeln?“ Sagt der Mann: „Nee, dazu hätte ich keine Geduld.“

Finde die MAUS!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat sie sich versteckt, eine kleine Maus! Kannst Du sie entdecken?

Lösung: Sie streunt auf Seite acht durch die New Yorker Kirche. It's an american mouse!

KULTUR KALENDER

MI 01. FEB.

ganztägig
Brucki hat Geburtstag!!!

19 Uhr
Welches Kloster gab der Klosterstraße den Namen?
Heimatbund Gelsenkirchen
Rosen-Apotheke, Seiteneingang: Robert-Koch-Str. 2, 45879 GE-City
Eintritt frei

DO 02. FEB.

19:30 Uhr
Rudelsingen (4. Mal)
Profi-Karaoke Mit Hannes Weyland und Pianist Philip Ritter.
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
12,50 €, www.rudelsingen.de

FR 03. FEB.

14 bis 17 Uhr
Erster Schalker Kleiderfrühlingsmarkt
Kinderkleidung und Spielzeug
Katharina von Bora-Haus, Königsberger Str. 102, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

19:30 Uhr
Die lustige Witwe
Musiktheater, Großes Haus
11-41 €

20 Uhr
Jan Röttger
Pop aus Wuppertal
Wohnzimmer GE
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr
Achim Sam: „ISS WAS?!“
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
21,70 €

SA 04. FEB.

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
… auf Wunsch mit anschließendem Besuch im Bistro SACHS
Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo
Anmeldung: 0209 169-3968/-3969
2 € (mit anschl. Bistrobesuch: 5,50 €)

12 Uhr
Friesenherz und Winterzauber
Autorenlesung mit Tanja Janz
Mayersche Buchhandlung, Bahnhofstr. 55-65, 45879 GE-City

14 bis 18 Uhr
Flohmarkt im Bonni
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel
Eintritt frei

14 bis 17 Uhr
Offene Galeriemeile
Jeden Samstag öffnen die Ateliers der Galeriemeile Ückendorf ihre Türen für Besucher.
www.galeriemeile-gelsenkirchen.de

15 bis 17 Uhr
Star Wars Aktionstag
Stadtteilbibliothek Buer
Hochstr. 40-44, 45894 GE-Buer
5 € (mit Bib.-Ausweis: 2,50 €)

18 Uhr (Einlass: 17 Uhr)
KG Piccolo
Karnevalistische Damensitzung
Augustinushaus, Ahstraße 7, 45879 GE-City, VVK: 21 €, AK: 24 €
VVK: Abrazzo, Hansemannstr. 5, Fahrsch. Jeromin, Gabelsberger Str. 5

19:30 Uhr
Der Florentiner Hut
Oper von Nino Rota
Musiktheater, Großes Haus
11 - 41 €

20 Uhr
Das Totenschiff
Nach dem Roman von B. Traven
Kulturraum „die flora“
14 €, erm. 12 €
VVK: Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus; Kartenreservierung: 0209 / 169-9105

20 Uhr
Johnny Armstrong
„GNADENLOS“ schräger britischer Humor auf Deutsch!
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
15,80 € (Restkarten!)

SO 05. FEB.

12:04 Uhr
Mythos Tour klassisch
Führung durch den Fußballstadtteil Schalke mit Olivier Kruschinski
15 € pro Person
Infos: www.mythos1904.de

12:45 Uhr
Ich, Daniel Blake
Mit: Dave Johns, Hayley Squires, Dylan McKiernan, u. a. GBR, FR, BE, 2016, 101 Min., FSK: ab 6 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr
Doppelbock & Dampfmaschine
Industriehistorische Führung mit Vorführung der Dampfmaschine im südlichen Maschinenhaus
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
5 € (Kinder u. 12 J. frei)

15 Uhr
Art Slam
Der „Art Slam“ bietet Raum für freie, kreative Ideen und eine ganz eigene, moderne und offene Auseinandersetzung mit den Kunstwerken.
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

18 Uhr
Das Totenschiff
> Sa, 04.02. (20 Uhr)

18 Uhr
Die Passagierin
Oper von Mieczysław Weinberg
Musiktheater, Großes Haus
11 - 41 €

19:30 Uhr
Duo Wortklang
Texte des russischen Dichters Daniil Charms mit Markus Kiefer (Rezitation) und Günther Menger (Klangmusik).
werkstatt, Hagenstr., 34, GE-Buer
10 €, erm. 5 €

MO 06. FEB.

18 und 20:30 Uhr
Ich, Daniel Blake
> So 5. Februar, 12:45 Uhr

18 Uhr
Offene Schlossführung
Führung zur Geschichte des Schlosses und der Familie von der Horst. (Das Museum Schloss Horst wird nicht besucht!)
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 0209 169-6163

19:30 Uhr
6. Sinfoniekonzert: Attraktionen
Gehaltvolle Alternative zu Pappnase und Kamelle mit Nicole Chevalier (Sopran), Rasmus Baumann (Leitung) und der NPW
Musiktheater, Großes Haus
11 - 32 €

DI 07. FEB.

10:30 bis 11:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter (UA)
Der raffinierte außerirdische Tourist Walter landet auf der Wiese hinter Lisas Haus.
Consol Theater, Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

15 Uhr
Claude Monet – Das magische Kunstereignis
Präsentation der Fondation Beyeler (Basel)
Michaelshaus, Großer Saal, Hochstr. 47, GE-Buer
5 €

19 Uhr
Verfolgung, Überleben, Rückkehr
Begegnung mit Zeitzeugen aus Gelsenkirchen und Umgebung
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstr. 2, GE-City
Eintritt frei, begrenztes Kartenkontingent, Zählkarten an der Theaterkasse im MiR

MI 08. FEB.

10:30 bis 11:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter (UA)
> Di 07. Februar, 10:30 Uhr

20 Uhr
WDR2: Pistors Fußballschule
„Lektion Bundesliga“ mit Experte: Peter Neururer
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
26,10 €

DO 09. FEB.

15 bis 16 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Geknüpfte Abstraktion, Abstrakte Malerei und Skulptur
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

Anzeige

19 Uhr
Creative Stage
Talente und Unternehmer der Region präsentieren sich in einer Mischung aus Vortrag und Film, Konzert und Lesung, Modenschau und Vorführung.
EXODUS, Bochumer Str. 134, 45886 Galeriemeile Ückendorf
Eintritt frei

19 Uhr
Am weißen Strand
Lesung mit Tanja Bern
Stadtteilbibliothek Horst, Turfstr. 21, 45899 GE-Horst
5 €, erm. 2,50 €

20 Uhr
Özcan Cosar
„Du hast dich voll verändert"
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
20,20 €

21 Uhr
GEjazzt OPEN
Martin Fuhrmann & Freunde
jazzART Galerie
Florastraße 28, GE-City
Eintritt frei

FR 10. FEB.

18 Uhr
Abschlusskonzert der Bläserwoche
Bläser der Musikschule
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 0209 169-6174

19 Uhr
Krimidinner
Die Jagd vom schwarzen Moor
Schloss Berge, Adenauerallee 103, 45894 GE-Buer
79 €

19 Uhr
CaféSATZ – Poetry Slam
C@fe-42, Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen
Einritt gegen Sachspende (Buch, CD, Blumentopf)

19:30 Uhr
Die lustige Witwe
> Fr, 03.02. (19:30 Uhr)

20 Uhr
The T. S. Eliot Appreciation Society
Folk/Indie/Country/Singer-Songwriter aus Utrecht
Wohnzimmer GE
Eintritt frei – Spende erbeten

20 Uhr
Abdelkarim
„Staatsfreund Nr. 1"
WARM UP 1live
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
27,10 € (Restkarten!)

SA 11. FEB.

14 bis 17 Uhr
Offene Galeriemeile
> Sa 04. Februar, 14 Uhr

15 bis 17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Es bewegt sich alles! Mit Kunstvermittlerin Tatiana Sajko
Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich: 0209/169-4130

17 Uhr
Tom Daun: Española
Harfenklänge aus mittelalterlichen Klostermanuskripten, Renaissance- und Barockzeit sowie aus Peru und Venezuela
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
12 €, erm. 10 €

18:30 Uhr
⚽ **Bundesliga-Heimspiel** ⚽
FC Schalke 04 – Hertha BSC
VELTINS-Arena
Arenaring 1, 45891 GE-Erle

19:30 Uhr
Hamlet (Premiere)
Ballett von Cathy Marston
Musiktheater, Kleines Haus
24,50 €

19:30 Uhr
Val'n'tin – Liebenslang
Deutsch-Französische Chansons. Benefiz-Konzert für den Kultur-Pott.Ruhr e. V.
Kulturraum „die flora"
15 €, ein Getränk inbegriffen

20 Uhr
Bastian Bielendorfer
„Das Leben ist kein Pausenhof"
Theater Marl, Am Theater 1
45768 Marl
18-25 €

20 Uhr
BOSSTIME
A Tribute to Bruce Springsteen and the E-Street Band
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
20,20 €

SO 12. FEB.

12:04 Uhr
Mythos Tour klassisch
> So 05. Februar, 12:04 Uhr

12:45 Uhr
Café Society
Regie und Buch: Woody Allen; Mit: Jesse Eisenberg, Kristen Stewart, Steve Carell, u. a., USA 2016, 97 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS
Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

15 Uhr
Der Florentiner Hut
> Sa, 04.02. (19:30 Uhr)

15 Uhr
Landschaften des Impressionismus
Führung durch die aktuelle Ausstellung mit Kerrin Postert
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

15 Uhr
Das große Fest der kleinen Kriemhild
Für Infos siehe Seite 6!
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
8 €, erm. 6 €
Info: 0172-3734911
www.theatergildenast.de

15 Uhr
Die Schatzinsel
André Wülfing erzählt R. L. Stevensons klassischen Abenteuerroman. Ab 8 Jahren.
Consol Theater, Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

17:30 Uhr
A Walk in the Dark
Premiere des neuen Langfilms der AWO Jugendgruppe „Think forward – create future"
Apollo Cinema, Willy-Brandt-Allee 55 45891 GE-Erle

18 Uhr
Hör.Genuss
„Immer inmitten": Verfolgte Lieder. Mit Almuth Herbst (Mezzosopran) und Marien Van Nieukerken (Klavier)
Musiktheater, Kleines Haus, 8 €

19:30 Uhr
Electric Duo
Uwe Wewelsiep (Gesang), Jörg Lenhardt (E-Gitarre)
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer, 10 € / 5 €

MO 13. FEB.

18 und 20:30 Uhr
Café Society
> So 12. Februar, 12:45 Uhr

19 Uhr
Café Melange: Verschwunden im Orient-Express
Krimi-Kabarett mit Kriszti Kiss
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
12 €

DI 14. FEB.

12 bis circa 17 Uhr
Museumsfahrt zum Von der Heydt-Museum (Wuppertal)
... mit Besuch der Ausstellung „Edgar Degas – Auguste Rodin: Giganten der Moderne", Führung um 14 Uhr. Veranstalter: Katholischer Deutscher Frauenbund Zweigverein GE-Buer
Abfahrt: Busbahnhof Buer / Anmeldung unter 0209 31257

17:45 Uhr
Kost.Probe: Tristan und Isolde
In der „Kost.Probe" besuchen die Teilnehmer(innen) gemeinsam mit den Dramaturg(inn)en eine szenische Probe.
Musiktheater, Großes Haus
Eintritt frei, begrenzte Platzzahl

18 Uhr und 20:30 Uhr
24 Wochen
Regie: Anne Zohra Berrached; Mit: Julia Jentsch, Bjarne Mädel, Emilia Pieske u. a., D 2016, 102 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

19 Uhr
KOnzertMEDitation
Klang und Stille mit Michael Gees und Tobias Schößler
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

19 Uhr
Renaissance und mehr...
„...dass man einem jeden das sacrament, wie er es begere, reichen solle..." – Wilhelm, Herzog von Jülich, Kleve und Berg (1516-1592) und seine Religionspolitik an Rhein und Ruhr. Vortrag von Dr. phil. Ralf-Peter Fuchs.
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 0209 169-6163

19:30 Uhr
Bach, der Internationale
Die großen Nationalstile Italiens und Frankreichs im Wettstreit Neue Philharmonie Westfalen
Matthäuskirche, Crangerstraße 81, GE-Middelich
VVK: 13 €, AK: 15 €

MI 15. FEB.

18 Uhr
Wege aus der Spielsucht
Setz dein Glück nicht aufs Spiel Türkisch-deutsche Informationsveranstaltung für Betroffene und Angehörige über die Ursachen von Spielsucht und ihre Auswirkungen auf Familie und Freunde. Alle Vorträge werden in türkischer und in deutscher Sprache gehalten.
Kulturraum „die flora"
Eintritt frei

DO 16. FEB.

© Mark Mühlhaus

18:30 Uhr
FREELENS: „bitte warten"
Fotografieausstellung zum Thema Flucht.
Ausstellungsdauer bis 20. Mai
Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Munscheidstr. 14, GE-Üdorf
Eintritt frei

Anzeige

19 Uhr
Random Scenes
Das Improtheater zeigt Szenen, die die Welt noch nicht gesehen hat. Ihr macht die Vorgaben – die Geschichten machen wir!
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

20 Uhr
Sebastian Pufpaff
„Auf Anfang"
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
Ausverkauft!

FR 17. FEB.

15:30 bis 16:30 Uhr
Zeit widmen
Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich: 0209/169-4130

17:Uhr
Viva la vida – Barbara Gospels
St. Anna Kirche, Kapellenstraße 12, GE-Schalke-Nord
Eintritt frei -Spenden erbeten!

17:30 Uhr
Willkommenscafé – Merhaba!
In geselliger internationaler Atmosphäre erfahren Neu-GelsenkirchenerInnen und alteingesessene BürgerInnen mehr von einander.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

20 Uhr
Maxi Gstettenbauer
„Maxipedia"
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
21,70 €

SA 18. FEB.

14 bis 17 Uhr
Offene Galeriemeile
> Sa 04. Februar, 14 Uhr

14 Uhr
Baukunstführung
Führung durch das MiR mit Anita und Georg Ruhnau
Musiktheater (Großes Haus)
Eintritt frei

19:11 Uhr (Einlass: 17:45 Uhr)
Prunksitzung
Karnevalsgesellschaft Gelsenkirchener Narrenzunft 1976 e.V.
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
24 €

18 Uhr
„15 Jahre GEjazzt!"-Party
Im Januar 2017 besteht die Gelsenkirchener Jazzinitiative 15 Jahre. Dies soll gebührend gefeiert werden mit einem kleinen Festival im Consol Theater. Mit dem Quartett „Kaleidoskop", der DSF-Band und dem Trio Bassmati
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

19 Uhr
Benefizkonzert der Musikschule Pianofortelier
Spanische Musik mit Musiker/-innen der spanischen Gemeinde Gelsenkirchen. Der Erlös kommt Kindern in finanzieller Not zugute.
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
10 €, erm. 3 €, Spenden erbeten
Info: 0172 2910668

19:30 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Jazz Slam mit Ryberski
Poetry Slam mit Jazzmusik. Teilnehmer bisher: Stef, Zwergriese, Jasmin, Artem Zolotarov - koollook, Sarah Marie Latza
werkstatt e.V.
Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei / Spenden erbeten

19:30 Uhr
Hamlet
> Sa, 11.02. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
Die Passagierin
> So, 05.02. (18 Uhr)

20 Uhr
Vince Ebert
„Zukunft is the Future"
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke (Ausverkauft!)

SO 19. FEB.

11 Uhr
Saitenblicke
Geigen- und Zupfinstrumentalisten der Städtischen Musikschule präsentieren kammermusikalische und solistische Werken aller Epochen. Leitung: Milena Schmiz
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt: frei, Info: 0209 169-6174

11 Uhr
Musikbrunch „Tristan & isolde"
Beim Sonntagsbuffet im Foyer serviert das Opernensemble den Besucher(inne)n ein Menü musikalischer Appetitanreger.
Musiktheater, Großes Haus/Foyer
28 €

MYTHOS TOUR – DAS ORIGINAL –

12:04 Uhr
Mythos Tour klassisch
> So 05. Februar, 12:04 Uhr

12:45 Uhr
Willkommen bei den Hartmanns
Regie und Buch: Simon Verhoeven; Mit: Senta Berger, Heiner Lauterbach, Florian David Fitz u. a., D 2016, 116 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr
CONSOL-Tour für Groß & Klein
Entdeckungsreise in die Vergangenheit des Bergwerks
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
Eintritt: 8 € (2 Erw. + Kinder)

15 Uhr
Infinity (UA)
Theaterstück von Charles Way ab 12 Jahren. Siehe Seite 5!
Consol Theater, Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

17 Uhr
Barocke und frühklassische Musik für Traversflöte
und Cembalo und Cembalo solo Mit Christina und Hajo Wienroth (Cembalo und Traversflöte).
Christus-Kirche Beckhausen, Bergstraße 7, GE-Beckhausen
Eintritt frei, Spenden erbeten.

17:45 Uhr
Premierenfieber
Einblick in die Endprobenphase der neuesten Inszenierung
Musiktheater, Großes Haus
Eintritt frei, begrenzte Platzzahl

18 Uhr
Die lustige Witwe
> Fr, 03.02. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Dialoge 2017
Im Rahmen von „500 Jahre Reformation – Evangelische Impulse im Jubiläumsjahr 2017"
Nicolai-Kirche, Ückendorfer Straße 108, GE-Ückendorf
Eintritt frei. Kollekte am Ausgang

18 Uhr
Hamlet
> Sa, 11.02. (19:30 Uhr)

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
Sven Bergmann Quartett
Consol Theater
VVK 13 €, AK 15 €, erm. 10 €

MO 20. FEB.

18 und 20:30 Uhr
Willkommen bei den Hartmanns
> So 19. Februar, 12:45 Uhr

DI 21. FEB.

10:30 Uhr
Infinity (UA)
> So 19. Februar, 15 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Arrival
Regie: Denis Villeneuve; Mit: Amy Adams, Jeremy Renner, Forest Whitaker u. a., USA 2016, 117 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

19 Uhr
Das KZ-Außenlager der Gelsenberg Benzin AG
Vortrag von Prof. Dr. Stefan Goch, Institut für Stadtgeschichte
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus"
Eintritt frei

MI 22. FEB.

10:30 Uhr
Infinity (UA)
> So 19. Februar, 15 Uhr

19:30 Uhr
Unter verbranntem Himmel
Eine Gelsenkirchener Familiengeschichte. Autorenlesung mit Greta Sykes.
Kulturraum „die flora"
Eintritt frei

Anzeige

MINERVA
BUCHHANDLUNG

Gelsenkirchen
Im Sparkassenhaus · Tel. 0209 - 21028

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN

© Mark Mülhaus

16. Februar bis 20. Mai 2017
„Bitte warten...“
FREELENS-Projekt zum Thema Flucht
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
geöffnet: Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr

© Felix Zdiuch

bis 03. März 2017
Assoziationen
Malereien von Felix Zdiuch
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
Di-Fr 16-18 Uhr

© Wolfgang Benecken

bis 30. März 2017
Was mich bewegt
Arbeiten von Wolfgang Benecken
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Str. 7
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12

© HBK Essen

17. Februar bis 30. April 2017
Studierende und Lehrende
Austellung der HBK Essen
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© BGK

bis 04. März 2017
Die Neuen
Gemeinschaftsausstellung
Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
Sa 14-17 Uhr, o. n. V.: 0209 319 69 45

© Michel Kishka

bis 02. April 2017
Die zweite Generation
Graphic Novel von Michel Kishka
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Kunstmuseum GE

bis 17. Februar 2017
Landschaften des Impressionismus
Gemälde aus der städtischen Sammlung
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Kunstmuseum GE

bis 06. März 2017
Geknüpfte Abstraktion
Bildteppiche v. Hans Arp u. Mario Prassinos
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Johanna Reich

bis 03. April 2017
Im Gästezimmer – Signs of a City
Videoarbeit von Johanna Reich
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Karin Templin-Glees

bis 26. Febuar 2017
Ideopsis Humana
Portraitbilder von Karin Templin-Glees
Kirche St. Barbara, Danziger Str. 25
geöffnet nach Vereinb.: 0209 / 1391050

© Kunst in der City

bis 19. März 2017
Finanza“r“mut
Skulpturen von Achim Wagner
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Straße 7,
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12

© ue12-parterre

bis 22. April 2017
Hier stimmt die Chemie – oder auch nicht
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr

DO 23. FEB.

17 Uhr
Premierenfieber
„Tristan und Isolde“
Musiktheater, Großes Haus
Eintritt

19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Weiberfastnacht
Fete auf der Königswiese mit den Stargästen Tobee, Querbeat, Norman Langen und der Showtime Company
17 €
VVK: Stadt- und Touristinfo, Hans-Sachs-Haus; Ticket Center Hagenstr., GE-Buer; Bürgerbüro Heike Gebhard, Goldbergstr. 64, GE-Buer; Lotto Schwenzfeier, Horster Straße 330, GE-Horst

FR 24. FEB.

18 bis 20 Uhr
Romantische Führung zur Winterzeit
Zu Besuch bei Rütger von der Horst und Anna von Palandt. Führung mit Dörte Rotthauwe. Gewandungen sind gern gesehen!
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
21 €, erm. 18 €
Info: 0163 / 6038611

19:30 Uhr
Pablo Neruda
Gedichtrezitation mit Markus Kiefer, Giampiero Piria und Wolfgang Bachmann
Kulturraum „die flora“
Florastr. 26, 45879 GE-City
10 € / 8 €, Info: 0209 169 - 9105

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Ireland meets South Africa
Dialogprojekt im Rahmen der Reihe „Rotthausen meets the world“
Ev. Gemeindezentrum, Schonnebecker Str. 25, GE-Rotthausen
VVK: Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus und Reisebüro Scholz, Karl Meyer Straße
VVK: 5 €, AK 6 €

20 Uhr
Patrick Salmen
„Genauer betrachtet sind Menschen auch nur Leute“
KAUE, Wilhelminenstr. 176,
45881 GE-Schalke
16,90 €

20 Uhr
Grimm aus der Bütt
André Wülfing bürstet am Freitag vor Karneval Grimmsche Märchen gegen den Strich und bietet diverse alternative Fassungen, Perspektiven und Interpretationen an.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr 240, 45889 GE-Bismarck

20 Uhr
Wait for June
Folk-Pop
Wohnzimmer GE,
Eintritt frei, Spenden erbeten

SA 25. FEB.

14 bis 17 Uhr
Offene Galeriemeile
> Sa 04. Februar, 14 Uhr

19:30 Uhr
Comedian Harmonists in Concert
Von „Veronika der Lenz ist da“ bis „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“. Mit Michael Dahmen, Askan Geisler, Edward Lee, Piotr Prochera, Ralf Rhiel und Mark Weigel
Musiktheater, Großes Haus
10 €-20 €

19:30 Uhr
Jazz trotz(t) Karneval
Youth-Brass-Band „Spark Plugs“ feat. Julika Dickhover
Swing und R&B unter Leitung von Dietmar Schmahl
„Hülser Heide“
Buer-Gladbecker-Str. 76, GE-Buer
16 €

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
KG Piccolo – Galasitzung
Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1,
45879 GE-City, 16 €
VVK: Abrazzo, Hansemannstr. 5, Fahrsch. Jeromin, Gabelsberger Str. 5

SO 26. FEB.

11 Uhr
Kinderkarnevalsumzug
Start am ehemaligen
BUGA-Parkplatz; Ankunft: Josef-Büscher-Platz, GE-Horst

11 bis 19 Uhr
Offenes Atelier
Werkschau Grafik-Blätter
Atelier J·R·S, Ruhrstr. 11a (Hinterhof)

© Pedro Malinowski

11:15 Uhr
Farbenspiele
Neue Philharmonie Westfalen Kammermusik im Hans-Sachs-Haus. Tickets exklusiv an der Stadt- und Touristinfo.
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
5 €

12:04 Uhr
Mythos Tour klassisch
Spieltag S04 vs. 1899 Hoffenheim
> So 05. Februar, 12:04 Uhr

12:45 Uhr
Radio Heimat
nach Motiven von Frank Goosen, mit: David Hugo Schmitz, Jan Bülow, Hauke Petersen u. a., D 2016, 85 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

15 Uhr
Studierende der HBK Essen
60-minütige Führung durch die aktuelle Ausstellung
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

18 Uhr
Hamlet
> Sa, 11.02. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Die lustige Witwe
> Fr, 03.02. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
Hammer+3
Julia Bohn (Keyboard), Johannes Nebel (Bass), Lukas „Bobby“ Büning (Schlagzeug)
werkstatt e.V., Hagenstr. 34,
45894 GE-Buer
10 € / 5 €

22:30 Uhr
rosi presents: The Oscars®
Live aus den USA
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City

MO 27. FEB.

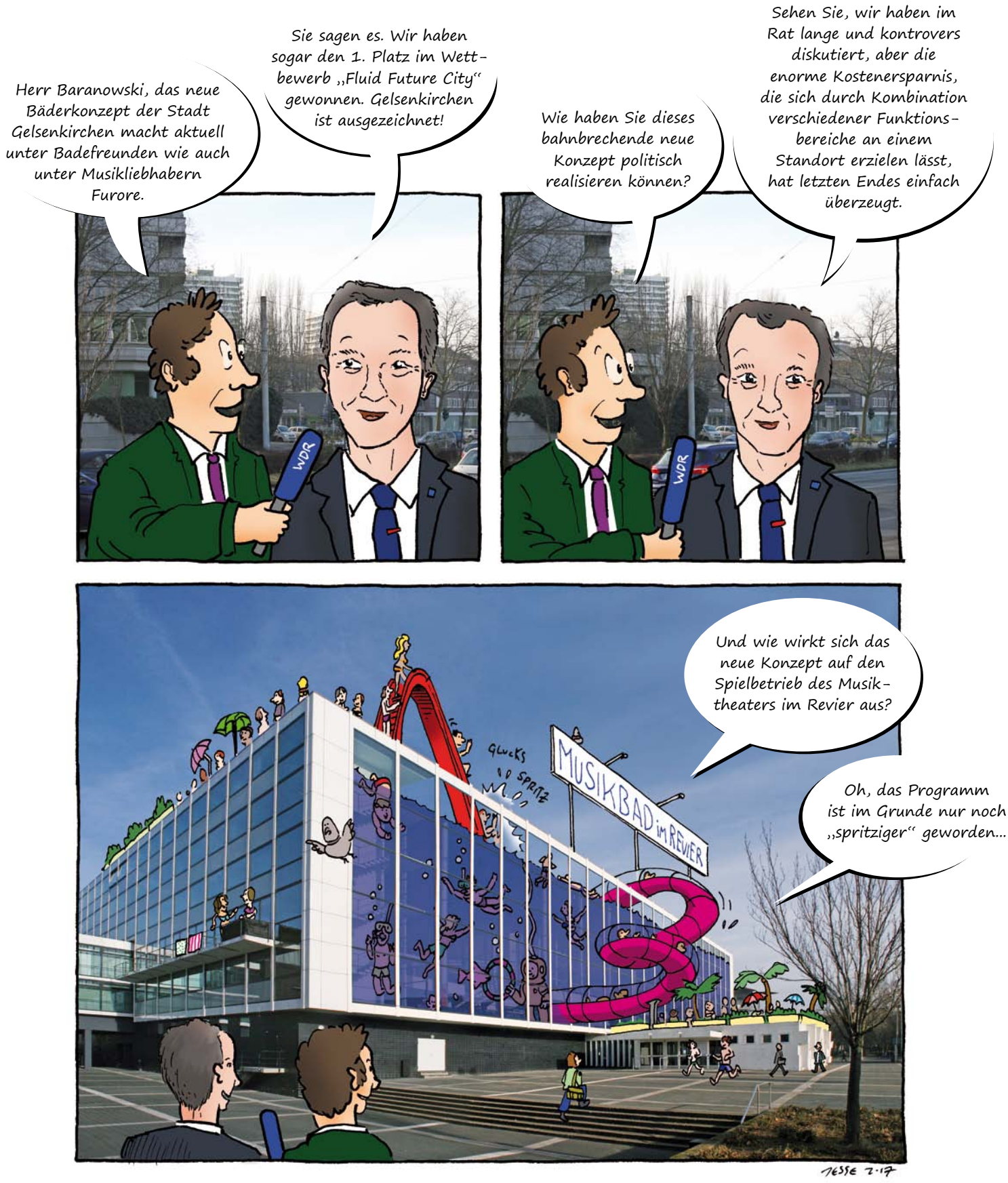
14:30 Uhr
Rosenmontagsumzug
Cranger Straße, GE-Erle

18 und 20:30 Uhr
Radio Heimat
> So 26. Februar, 12:45 Uhr

DI 28. FEB.

18 und 20:30 Uhr
Die Mitte der Welt
Regie und Buch: Jakob Moritz Erwa, mit: Louis Hofmann, Sabine Timoteo, Jannik Schümann u. a., D, Ö 2016, 116 Min., FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

20 Uhr
New York Gospel Stars
Holy Spirit! Die Wintertournee 2016/2017
KAUE, Wilhelminenstr. 176,
45881 GE-Schalke
29,95 €
> Karten zu gewinnen: Seite 20


Herr Baranowski, das neue Bäderkonzept der Stadt Gelsenkirchen macht aktuell unter Badefreunden wie auch unter Musikliebhabern Furore.
Sie sagen es. Wir haben sogar den 1. Platz im Wettbewerb „Fluid Future City“ gewonnen. Gelsenkirchen ist ausgezeichnet!
Wie haben Sie dieses bahnbrechende neue Konzept politisch realisieren können?
Sehen Sie, wir haben im Rat lange und kontrovers diskutiert, aber die enorme Kostenersparnis, die sich durch Kombination verschiedener Funktionsbereiche an einem Standort erzielen lässt, hat letzten Endes einfach überzeugt.
WDR
WDR
Und wie wirkt sich das neue Konzept auf den Spielbetrieb des Musiktheaters im Revier aus?
Oh, das Programm ist im Grunde nur noch „spritziger“ geworden...
MUSIKBAD im REVIER
GLUCKS
SPRITZ
JESSE 7·17

Triastheater Ruhr & Bühne im Revier

Das Totenschiff

nach B. Traven

Regie: Jens Dornheim

Samstag 04. Februar 2017, 20 Uhr
Sonntag 05. Februar 2017, 18 Uhr

Freitag 05. Mai 2017, 20 Uhr
Samstag 06. Mai 2017, 20 Uhr

Heimathafen:
Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

Fahrpreis: 14 € (erm. 12 €)
Vorverkauf: Tourist-Info im Hans-Sachs-Haus
Reservierung: Tel (0209) 169-9105

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Gefördert mit dem Kulturgut des MIF
Sparkasse Gelsenkirchen
Stiftung van Meeteren Düsseldorf
Volksbank Ruhr Mitte
Mehr Bank. Mehr Beratung.
kulturleben
die flora

WILLKOMMEN IM AUTOHAUS PFLANZ

IMPRESS YOURSELF.
WIR BIETEN IHNEN BESTEN SERVICE:
KUNDENORIENTIERT, FLEXIBEL & FAMILIÄR.

PEUGEOT

Wir stellen Ihnen gerne alle Modelle persönlich vor und beraten Sie individuell – auch über Finanzierung, Leasing und Versicherung.

AUTOHAUS
PFLANZ
Ihr Autopartner im Revier

Bochum
Hanielstraße 10 · Tel.: 0234/938800

Dortmund
Eisenstraße 48 · Tel.: 0231/9810300

Dortmund
Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700

Gelsenkirchen
Grothusstraße 30 · Tel.: 0209/925880

Herne
Holsterhauser Straße 175 · Tel.: 02325/37280

www.autohaus-pflanz.de